

## DOCUMENTS

## 1

Schreiben Alfred Rosenbergs an Kapitänleutnant Eberhard Kautter, Berlin, 27.1.1941 (Durchschlag) (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Kapitänleutnant E. Kautter  
Berlin

Ich beauftrage Sie hiermit, das im Rahmen der Arbeit des Einsatzstabes meiner Dienststelle für die besetzten Gebiete beschlagnahmte Internationale Institut für soziale Geschichte – Amsterdam in meinem Auftrag zu übernehmen. Es obliegt Ihnen die verantwortliche organisatorische Leitung und der Einsatz der für die Auswertung des Instituts in Frage kommenden Mitarbeiter. Ihr Auftrag ist in Benehmen mit dem Leiter der Arbeitsgruppe Niederlande des Einsatzstabes meiner Dienststelle, Oberbereichsleiter Schirmer, durchzuführen. Zur Sichtung des für die wissenschaftliche Forschung verwertbaren Materials, insbesondere über das Gebiet Liberalismus, steht der Parteigenosse DR. KLEMMT zur Verfügung.

Heil Hitler!

*Translation*

Letter from Alfred Rosenberg to Lieutenant-Commander Eberhard Kautter, Berlin, 27 January 1941 (duplicate) (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To  
Lieutenant-Commander E. Kautter  
Berlin

I hereby place you in charge of the International Institute of Social History – Amsterdam which has been confiscated within the scope of the work conducted by the task force of my agency for the occupied territories. It is your duty to be responsible for the organizational supervision and the deployment of those staff members who qualify for the utilization of the institute. Your mission is to be carried out in agreement with the head of the Netherlands work group of the task force from my office, Oberbereichsleiter Schirmer. Party comrade DR. KLEMMT is at your disposal to examine

the material usable for scientific research, especially on the topic of liberalism.

Heil Hitler!

2

Schreiben Alfred Rosenbergs an Robert Ley, Berlin, 27.1.1941 (Abschrift) (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

An den  
Reichsorganisationsleiter der NSDAP  
Reichsleiter Dr. Robert LEY  
Berlin

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Ley!

Wie Sie wissen, hat der Führer durch Erlass vom 29.1.1940 mir alle vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung der Hohen Schule als der "zentralen Stätte der nationalsozialistischen Forschung, Lehre und Erziehung" übertragen. Ich habe eine Anzahl Ausseninstitute der Hohen Schule in Vorbereitung, in denen bestimmte konkrete Fragen eingehend und von Grund auf bearbeitet werden. In die nationalsozialistische Forschung und Lehre gehört nun auch ein Gebiet, an dem Sie dienstlich interessiert sind: das Verhältnis zwischen Weltanschauung und sozialer Gestaltung. Ich nehme als selbstverständlich an, dass Sie ein dienstliches Interesse nicht nur an den unmittelbar praktischen Aufgaben haben, die Ihnen der Führer in so hohem Masse übertragen hat, auch nicht nur an einer wirtschaftsstatistischen Arbeit Ihrer Dienststellen, sondern auch an den grundsätzlichen Fragen, die damit zusammenhängen.

Ich meinerseits muss anstreben, um die nationalsozialistische Weltanschauung nach allen Seiten hin in ihren Auswirkungen zu erforschen, auch die enge Verbindung zwischen Weltanschauung und praktischer Lebensgestaltung darzustellen.

Für die Untersuchung dieser Zusammenhänge in der geschichtlichen *Vergangenheit* habe ich in meinem Amte eine Forschungsstelle geschaffen, deren Aufgabe in dem beigelegten Manuskript umrissen ist. Die im Zusammenhang damit vorgenommenen Untersuchungen haben besonders an den Beispielen des Liberalismus und Marxismus bewiesen, dass durch die Weltanschauung die Sozial- und Wirtschaftsgestaltung bis zu den praktischen Einzelheiten des Lebens hinab bestimmt wird.

Diese Feststellungen machen es dringend erforderlich, die systematische Erforschung der Zusammenhänge zwischen Weltanschauung und praktischer Lebensgestaltung auch auf die Gegenwart und Zukunft auszudeh-

nen, um die Ergebnisse der nationalsozialistischen Neugestaltung zur Verfügung zu stellen. Da sich bei dieser Aufgabe die Bereiche der weltanschaulichen Forschung und Lehre und der praktischen Sozialgestaltung überschneiden, stelle ich mir vor, dass wir zusammen eine Form finden, die eine unzweckmässige Doppelarbeit verhindert und ein Zusammengehen ermöglicht. Er wäre denkbar, dazu im Rahmen der DAF. eine Akademie zu schaffen, die im Hinblick auf ihren weltanschaulichen Aufgabenbereich in entsprechende Beziehungen zur Hohen Schule gesetzt wird. Sitz und Verwaltung dieses Instituts wären von Ihnen zu bestimmen. Der Leiter wäre von Ihnen im Einvernehmen mit mir zu ernennen. Die sonstige personelle Besetzung hätte unseren beiderseitigen Aufgabenbereichen Rechnung zu tragen.

Dies in grössten Umrissen, wie ich mir die Möglichkeit einer solchen Zusammenarbeit vorstelle.

Heil Hitler!  
gez. A. Rosenberg

*Translation*

Letter from Alfred Rosenberg to Robert Ley, Berlin, 27 January 1941 (copy)  
(*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

To the  
Reichsorganisationsleiter of the NSDAP  
Reichsleiter Dr. Robert LEY  
Berlin

Dear party comrade Dr. Ley,  
As you know, the Führer entrusted me in the decree from 29 January 1940, with all preparatory work for the establishment of the Supreme School as the "central site of National Socialist research, instruction and education". I am setting up a number of branch institutes of the Supreme School in which certain concrete questions will be addressed and thoroughly studied. Included in the area of National Socialist research and instruction is also a field which interests you within the scope of your official capacities: the relationship between *Weltanschauung* and *Sozialgestaltung* (social structuring). I trust it to be self-evident that your official interest is not limited only to the immediate, practical tasks with which the Führer has entrusted you to such a great degree, nor is it limited only to the work in economic statistics produced by your offices, but also in the fundamental questions connected with this.

It is also necessary for me to strive to describe the close connection between *Weltanschauung* and the practical way of structuring life (*Lebens-*

*gestaltung*) in order to research the impact of National Socialist Weltanschauung in all aspects.

For the investigation of this connection in the historical *past*, I have created a research center in my agency, the purpose of which is outlined in the manuscript enclosed. Especially in the examples of Liberalism and Marxism, the studies undertaken in this context have shown that the structuring of both society and economy is determined by Weltanschauung down to the most practical details of life.

These observations make it imperative to expand the systematic research on the connections between Weltanschauung and the practical way of structuring life in the present and for the future in order that the results be ready for the restructuring of society by National Socialism. Since the areas of ideological research and instruction and practical social structuring overlap in such a task, I could imagine that together we could find a way to avoid unproductive duplication and to enable cooperation. It would be conceivable to create an academy within the scope of the DAF that would be linked to the Supreme School in relation to its ideological functions. You would stipulate the location and administration of this institute. The director would be named by you in agreement with me. The other personnel appointments would have to be made according to our mutual functions.

This is just a rough outline of how I conceive such a cooperation could be possible.

Heil Hitler!  
signed A. Rosenberg

3

Bericht Eberhard Kautters an Reichsleiter A. Rosenberg über das Internationale Institut für soziale Geschichte, Berlin, 28.4.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/252).

Herrn Reichsleiter Rosenberg

*Im Hause*

*Betreff*: Internationales Institut für soziale Geschichte. Amsterdam.

*Bericht* über das Ergebnis der Untersuchungsarbeit vom 5.3 bis 18.4.1941 bei Schliessung des Instituts durch den SD.

*Inhaltsübersicht*

- I Allgemeine Angaben über die Institutsgründung – Personenkreis – Finanzierung
- II Zustand des Instituts bei Beginn der Untersuchungsarbeit
- III Einleitende Ordnungsmassnahmen und ihr bisheriges Ergebnis
- IV Beurteilung des Instituts
- V Künftige Verwertungsmöglichkeit des Instituts

*I Allgemeine Angaben über die Institutsgründung – Personenkreis – Finanzierung*

Auskunft hierüber geben die Erhebungen des SD, die in dem als Anlage beigefügten Gutachten des SS Obersturmbannführers Prinzing vom 24.8.1940 enthalten sind. Das Gutachten ist ungekürzt wiedergegeben, obwohl es hinsichtlich seiner Gesamtbeurteilung des Instituts durch die eingehendere Untersuchung nicht überall bestätigt wird.

*II Zustand des Instituts bei Beginn der Untersuchungsarbeit*

Bei Aufnahme der Untersuchungsarbeit am 5.3.41 musste als erstes festgestellt werden, dass sich das Institut noch völlig im Anfangstadium seines Aufbaus befand. Die vorgefundene äussere Unordnung, als deren Ursache zuerst Kriegsstörungen angenommen wurden, fand bei näherer Untersuchung ihre Erklärung darin, dass der Aufbau des Instituts nach seiner 1934 erfolgten Gründung in einer überstürzten Weise erfolgt war. Politische Erwägungen, die an späterer Stelle eingehender behandelt werden, (Rettung zahlreicher Emigrantenbüchereien, sowie die Absicht, beschleunigt eine geistige Zentrale gegen die autoritären Gedankensysteme zu schaffen) führten zu einer wahllosen Art der Materialsammlung und Materialerwerbung. Dies hatte zur Folge, dass der ständige Zustrom von Bücher-, Zeitschriften-, Zeitungs- und Archivsammlungen schnell die Arbeitskraft der relativ wenigen und grossenteils bibliothekarisch ungeschulten Mitarbeiter des Instituts überstieg und dass daher die Ansätze zu einer systematischen Ordnung immer wieder in der Fülle neueingehenden Materials erstickten.

Die so erfolgende Anhäufung ungesichteter Sammlungen, in denen sich neben wirklich wertvollem und oftmals einmaligem Material viel unwesentliches Material und Makulatur befand, bewirkte im Verein mit dem sehr weit gespannten Forschungsrahmen des Instituts, dass sehr schnell die vorhandenen Räume nicht mehr für die Aufnahme, geschweige denn Ordnung und Sichtung des vorhandenen und weiter einlaufenden Materials ausreichten. Die Folge war, dass das ständig zunehmende ungesichtete Material zuerst in Nebenräumen und auf den Korridoren angehäuft wurde

und als auch hier kein Platz mehr vorhanden war, in die bereits notdürftig geordneten Bibliotheksäle und Zimmer eindrang, wo es in noch nicht ausgefüllten Regalen, auf und unter Tischen oder in grossen Haufen auf den Fussböden aufgestapelt wurde. Die so bestehende äussere Unübersichtlichkeit der Sammlungen wurde noch vergrössert, als angesichts der drohenden Kriegsgefahr für Holland besonders wichtige Materialbestände der Bücherei und des Archivs in aller Eile herausgerissen und nach vermeintlich sichereren Ländern (Frankreich und England) verschickt wurden.

Die Feststellung des Inhalts und Wertes des Instituts wurde schon dadurch ausserordentlich erschwert. Dazu kam weiter, dass die feststellbaren Ordnungsmassnahmen gänzlich uneinheitlich waren und sich zum grossen Teil noch im Anfangstadium befanden. Es gab keinen Übersichtsplan über den geplanten Gesamtaufbau des Instituts. Mit Ausnahme des Studiensaales und eines kleinen Teils der Deutschlandabteilung fehlten Standortkartotheken. Soweit alphabetische Kataloge vorhanden waren, waren sie unvollständig und enthielten überwiegend keine Standortangaben.

Angesichts dieses vorgefundenen Zustandes des Instituts erwies es sich als nötig, zunächst Raum um Raum die eingelagerten Materialbestände durchzusehen, um auf diese Weise einen ersten Überblick über Aufbau und Inhalt des Instituts zu erhalten. Diese vorläufige Untersuchung ergab folgendes Bild: *Das Institut gliedert sich in Bibliothek / Zeitschriftensammlung / Zeitungsammlung / Archiv.*

Im Einzelnen wurde folgendes festgestellt:

### *Bibliothek*

Beim Aufbau der Bibliothek, die schätzungsweise 150–200 000 Bände umfasst, war zuerst eine nach Ländern ausgerichtete Ordnung des Materials beabsichtigt gewesen. Es waren Säle für Deutschland, Frankreich, Russland und England / Niederlande vorhanden.

Überdies existierten kleine Ländersammlungen für Spanien, Italien, Belgien, Skandinavien, Schweiz, Österreich, Ungarn, Tschechoslovakei, Vereinigte Staaten und Ostasien, die teils in zwei Sälen in sich geschlossen, teils zerstreut in den verschiedensten Räumen oder auf den Korridoren untergebracht waren.

Dieses Prinzip der Ländereinteilung wurde durch die Überfüllung des Instituts mit Material praktisch in Frage gestellt, da, wie vorne erwähnt, jeder freie Platz in den Ländersälen ausgenutzt worden war, um Bücher irgend welcher Art abzustellen oder auf freien Plätzen aufzustapeln.

Dazu kam noch, dass verschiedene Säle nach anderen Gesichtspunkten geordnet waren. So enthielten zwei Säle Bibliotheken, die als Handbüchereien dienten. Der eine davon, *das Direktorzimmer*, enthält im wesentlichen eine Sammlung philosophischer und soziologischer Werke, der ande-

re, *der Studiensaal*, die Standardwerke auf historischem und soziologischem Gebiet. In einem weiteren Saal, *Distributie*, befindet sich eine Zusammenstellung von Literatur zum Weltkriege, ferner Neuerscheinungen der verschiedensten Art, sowie 3 kleinere Sammlungen über Judenfrage, konfessionelle Fragen und Reformationsgeschichte.

### *Zeitschriften- und Zeitungssammlung*

Der mangelnde Raum, die überstürzte Anhäufung von Material und das Fehlen geeigneter Fachkräfte hatten zur Folge gehabt, dass sich die sehr reichhaltige Zeitschriften- und Zeitungssammlung in einem katastrophalen Zustande befand. Die Zeitungen waren anscheinend so, wie sie ankamen, unsigniert, teilweise gebunden, in Mappen geordnet oder völlig ungeordnet zusammen mit Zeitschriften und Büchern in 4 als "Magazine" bezeichneten Räumen untergebracht worden. Da diese Räume bald nicht mehr ausreichten, ergoss sich der durch Neuerwerbungen ständig zunehmende Materialstrom auf die noch freien Plätze der Korridore und drang in die bereits oberflächlich geordneten Ländersäle ein. Als auch hier kein Platz mehr vorhanden war, musste ein Kellerraum ausserhalb des Instituts gemietet werden, in dem der grösste Teil der Zeitungen aufgestapelt wurde. Infolge dieser Behandlung waren Zeitungen und auch Zeitschriften oftmals in einem sehr verschmutzten Zustande.

Eine Benutzung und Auswertung war noch in viel höherem Masse als bei der Bibliothek *unmöglich*, da, obwohl eine Zeitungs- und Zeitschriftenkartei vorhanden war, jede Standortsbezeichnung fehlte. Hier kann Ordnung nur durch eine völlige Neuaufstellung, die sehr viel Platz erfordert, erzielt werden!

Eine Durchsicht der Kartei ergab, dass das vorhandene Material wichtig und wertvoll ist. Es beschränkt sich in keiner Weise auf marxistische und liberalistische Zeitungen und Zeitschriften, sondern enthält von den verschiedenen Ländern alles, was erfasst werden konnte.

### *Archiv*

Das umfangreiche Archiv wurde in ähnlich ungeordnetem Zustande vorgefunden. Eine Inhaltsübersicht fehlte. Stichproben ergaben, dass in ihm Zeitungsausschnitte, Briefe und Rundschreiben zu politischen und sozialen Fragen der Vergangenheit gesammelt sind. Darunter befindet sich wertvolles Material, insbesondere über die Kämpfe innerhalb des marxistischen Sozialismus in Deutschland. Daneben enthält das Archiv, begründet durch die Art der Sammlung, viel wertloses Material, wie Abrechnungen, Archive von Vereinigungen usw.

Für die Unterbringung des Archivs waren keine besonderen Räume vorgesehen. Der grösste Teil befand sich in Paketen verpackt in einem Raum des Dachgeschosses. Der Rest steht, wo gerade Platz war, in Sälen,

in kleinen Räumen, in Gängen, in Magazinen zusammen mit anderem ungeordnetem Material.

Für eine Ordnung und Aufstellung des Archivs sind ausgedehnte Räume und geschulte Hilfskräfte erforderlich. Sie ist angesichts der Raumverhältnisse des Instituts in diesem nicht durchzuführen!

### *III Einleitende Ordnungsmassnahmen und ihr bisheriges Ergebnis*

Der weithin ungeordnete und unübersichtliche Zustand des Instituts, insbesondere die Überfüllung der einzelnen Räume und Korridore mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und Archivmaterial machte eine systematische Untersuchung völlig unmöglich. Um zunächst überhaupt einmal den nötigen Platz für eine vorläufige Untersuchung und Ordnung zu bekommen, war es nötig, alles entbehrliche aus dem Institut zu entfernen.

Aus folgenden Gründen kam hierfür die Zeitungs- und Zeitschriften-sammlung in Betracht: Erstens war ihre sachgemässe Aufstellung und Ordnung im Institut wegen Raummangels nicht möglich. Zweitens ergab die vorhandene Kartei eine ungefähre Übersicht über Inhalt und Wert der Sammlung. Drittens mussten infolge der schlechten Unterbringung und bereits eingetretenen Verschmutzung des Materials sofortige Massnahmen ergriffen werden, *um es zu retten*.

Im Einverständnis mit dem SD wurde daher das gesamte Zeitungsmaterial, sowie das Zeitschriftenmaterial allgemeinen Inhalts sachgemäss verpackt und eingelagert. Die dazu erforderliche Menge von Kisten (800) gibt einen Anhalt für die Reichhaltigkeit allein dieser Sammlungen. Gleichzeitig mit Durchführung dieser Räumung wurde die Sichtung der Bibliothek in Angriff genommen.

Hier wurde zunächst versucht, festzustellen, nach welchen Gesichtspunkten die Bücher in den einzelnen Sälen geordnet und kartenmässig erfasst wurden. Die vorhandenen umfangreichen Kartensammlungen liessen dies als möglich erscheinen.

Es wurde zuerst der Studiensaal in Angriff genommen, da hier eine leidliche, äussere Ordnung herrschte. Auch hatten die meisten hier aufgestellten Bücher Signaturen, die auf Kartonstreifen in die Bücher eingelegt waren. Nebenher wurde zum Vergleich der kleine geordnete und signierte Teil der Deutschlandabteilung durchgeprüft. Hierbei musste die überraschende Feststellung gemacht werden, dass in beiden Abteilungen nach völlig verschiedenen Systemen signiert worden war. Ausserdem stellte sich heraus, dass die kartenmässig aufgenommenen Bücher nur einen Bruchteil des Abteilungsinhaltes ausmachten. Der grosse Karteiumfang fand dadurch seine Erklärung, dass die meisten Karten in drei- oder vierfacher Ausfertigung vorhanden waren.



Weitere Untersuchungen ergaben dasselbe Bild für die England-Abteilung.

In der Niederlandeabteilung war nur ein kleiner Bruchteil der Bestände karteimässig aufgenommen. Es waren überhaupt keine signierten Bücher vorhanden. Des weiteren fehlte eine Standortkartei. Die vorhandene alphabetische Kartei umfasste nur einen Bruchteil der Bücher, die teilweise in Regalen auf dem Korridor untergebracht waren.

Die Kartei der Russlandabteilung konnte bisher noch nicht durchgeprüft werden, da sie handschriftlich ausgeführt und schwer zu lesen ist.

*Für alle übrigen Bücher fehlt jede kartenmässige Erfassung!*

Dieser ungeordnete Zustand der Bibliothek machte es unmöglich, eine Übersicht über die vorhandenen Buchbestände mit Hilfe der Kartei zu erlangen. Es war daher nötig, die Bücherbestände selbst durchzusehen.

Dabei wurde festgestellt, dass die ursprünglich vorhandenen Ansätze zu einer Ordnung überall durchbrochen waren, da wegen des Platzmangels in allen Abteilungen Bücher untergebracht waren, die nicht dorthin gehörten. Besonders erschwerend war der Umstand, dass sehr oft die Bücher doppelreihig in den Regalen standen.

Aus diesen Gründen erwies es sich als unmöglich, mit einer kartotheke-mässigen Aufnahme zu beginnen, bevor nicht die überall zerstreut herumstehenden oder herumliegenden Bücher erfasst und in ihren zugehörigen Länder- und Sachabteilungen untergebracht waren.

*Diese Arbeit wurde durch die Schliessung des Instituts durch den SD. unterbrochen. Die bisherige Untersuchung zeitigte folgende Ergebnisse:*

### *Deutschlandsaal*

Der Deutschlandsaal ist nach geschichtlichen Gesichtspunkten aufgebaut. Die deutsche Geschichte ist seit der Reformationszeit in Sammelwerken der massgebenden Historiker, Einzeldarstellungen und populären Schriften erfasst. Besonders gut sind für die ältere Zeit die Reformation, die Wiedertäuferbewegung, der Bauernkrieg und der dreissigjährige Krieg vertreten. Hier ist bis zu Sonderdrucken aus wissenschaftlichen Zeitschriften fast lückenlos alles erschienene Material bis etwa 1930 zusammengetragen worden. Von besonderem Wert sind einige zeitgenössische Drucke, insbesondere zum Bauernkrieg und der Wiedertäuferbewegung.

Über die folgende Zeit bis zu den Befreiungskriegen enthält die Bibliothek im wesentlichen nur Gesamtdarstellungen.

Die sozialen und politischen Bewegungen des XIX. und XX. Jahrhunderts sind sehr reichhaltig vertreten. Neben Gesamtdarstellungen stehen Einzeluntersuchungen. Dazu kommt ein fast unerschöpfliches Material an Broschüren, Flugschriften und Prozessakten zu allen politischen und sozialen Auseinandersetzungen dieser Zeit. Weiter sind die Werke der massge-

benden politischen, sozialen, philosophischen und theologischen Führer aus dieser Zeit fast lückenlos gesammelt. In diesem Rahmen hat der vormalistische und marxistische Sozialismus aller Schattierungen seinen besonderen Platz. Die Werke insbesondere von Marx, Engels, Lassalle, Moses Hess, weiterhin Kautsky, Bernstein, Liebknecht usw., ferner die Marx–Engels Studien, die Auseinandersetzungen über den historischen Materialismus und die historischen Forschungen insbes. Mehrings sind lückenlos, oft in mehreren Ausgaben vorhanden.

Zusammenfassend kann für den Deutschlandsaal gesagt werden, dass sich in ihm ein überaus reichhaltiges Material für die Untersuchung der weltanschaulichen, soziologischen und politischen Bewegungen des XIX. und XX. Jahrhunderts befindet, das durch eine reichhaltige Sammlung von ausländischer Literatur über Deutschland seit etwa 1800 ergänzt wird.

#### *Frankreich- und Russlandsaal*

Ähnlich umfassendes Material enthalten der Frankreich- und Russlandsaal, die ebenfalls nach historischen Gesichtspunkten aufgebaut sind. Alle massgeblichen Historiker der Franzosen und Russen sind vertreten. Zu besonders wichtigen Teilgebieten (franz. Revolution, Kommuneaufstand usw., Peter der Grosse, Bauernbefreiung usw.) sind reichhaltige Einzelsammlungen vorhanden. Ebenso finden sich hier Flugschriften und Broschüren der verschiedensten Art, deren Wert noch nicht nachgeprüft werden konnte.

#### *Englandabteilung*

Die Bestände der Englandabteilung enthalten viele wertvolle Originalbände aus Privatbibliotheken. Sie gliedern sich in einen allgemeinen und speziellen Teil. Für den ersteren ist eine Kartei vorhanden. Die Untersuchung ergab hierfür, dass die allgemeinen Darstellungen der englischen Geschichte chronologisch geordnet ziemlich vollständig vorhanden sind. Auch allgemein kulturelle Strömungen und philosophische Literatur sind mit erfasst.

Der spezielle Teil hat keine Kartei. Er enthält eine besonders reichhaltige Broschürensammlung. Auch einige seltene frühe Zeitschriften, besonders zur englischen Landwirtschaft und Industrie, sind vorhanden.

Von Adam Smith "Wealth of Nations" sind fast sämtliche Auflagen vorhanden.

#### *Sonstige Ländersammlungen*

Der Wert der bereits erwähnten kleinen Ländersammlungen ist sehr unterschiedlich. Dieses Material ist, soweit bisher beurteilt werden kann, vorwiegend als Ergänzung der grossen Länderabteilungen von Bedeutung.

### *Direktorzimmer und Studiensaal*

Wie bereits erwähnt fanden im Direktorzimmer und im Studiensaal Handbibliotheken Aufstellung. Im Studiensaal stehen die Standardwerke zur politischen und sozialen Geschichte, im Direktorzimmer vorwiegend philosophische und soziologische Schriften, sowie viel biographisches Nachschlagematerial.

### *IV Beurteilung des Instituts*

Der vorgefundene Zustand des Instituts erklärt sich aus der Art seiner Entstehung, sowie aus dem Personen- und Aufgabenkreis des Instituts.

Nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus sah sich der internationale Marxismus in seinem Zentrum bedroht, da gerade Deutschland neben Russland die führenden Theoretiker des Marxismus gestellt hatte. Um dem theoretischen Marxismus eine neue Heimstätte zu schaffen, wurde daher das Amsterdamer Institut gegründet.

*Der erste Gesichtspunkt* war, das im Machtbereich der autoritären Staaten befindliche Material an Büchern, Zeitschriften und Archiven vor einem Zugriff zu retten. Mit dieser Rettungsmaßnahme verband sich, wie aus dem Inhalt des Instituts und seinem Aufbau einwandfrei zu erkennen ist, die doppelte Absicht, aus einer Erforschung der sozialen Geschichte einmal theoretisch den Gültigkeitsanspruch des Marxismus neu zu erhärten, zum anderen eine geistige, internationale Abwehrstelle gegen die Gedankenwelt der autoritären Staaten zu schaffen.

Diese Aufgabe schloss aus folgenden Gründen die Verteidigung der liberalistisch-demokratischen Gedankenwelt und ihrer Lebensformen in sich:

- I Der massgebende westliche Sozialismus steht im Gegensatz zu dem deutschen Marxismus in enger Verbindung mit dem demokratischen Liberalismus.
- II Die im Institut arbeitenden Persönlichkeiten waren keineswegs einheitlich marxistisch ausgerichtet, (Siehe dazu Bericht Prinzing über die Mitarbeiter Seite 4–9) sondern tendierten auf Grund ihrer Vergangenheit teilweise zur demokratischen Ideologie.
- III Der Liberalismus hatte sich in der Vergangenheit als wirkungsvoller Schrittmacher des Marxismus und seiner verschiedenen Schattierungen erwiesen.

Aus diesen Gründen ist es durchaus verständlich, dass einmal der marxistische Akzent des Instituts nach aussen hin sehr zurücktrat und dass zum anderen der Forschungsrahmen sehr weit gespannt wurde.

Da die Arbeit aus naheliegenden politischen Gründen möglichst schnell aufgenommen werden sollte, ging man bei der Materialsammlung überstürzt vor. Neben den Materialstiftungen zahlreicher Emigranten wurden

die Materialbestände führender Sozialisten, Anarchisten, Parteigruppen usw. übernommen und durch Käufe von Restbibliotheken und Einzelsammlungen ergänzt. Dabei wurde alles, was irgendwie mit den sozialen Problemen in Beziehung gebracht werden konnte, gesammelt.

So kommt es, dass neben wissenschaftlichen Werken aus allen Gebieten, Broschüren und fachlichen Zeitschriften auch schöngeistige Literatur aller Art bis hinunter zu minderwertigen Schund- und Sexualromanen sich im Institut findet.

Der vorgefundene Zustand der Unordnung von Bibliothek, Zeitschriften- und Zeitungssammlung, sowie Archiv beweist, dass das Institut sich im Augenblick seiner Beschlagnahme noch weithin im Anfangstadium des Aufbaus befunden hat.

Trotz dieser äusseren Unordnung ist nicht zu verkennen, dass der die Institutsgründung bestimmende Plan durchaus klar, grosszügig und folgerichtig war.

Die Grundlage sollte wissenschaftliche Forschungsarbeit bilden. Das Institut hatte, soweit aus den bisherigen Untersuchungen zu erkennen ist, die Absicht, eine geistige Zentrale für alle Fragen der Soziologie, Sozialgeschichte und sozialistisch-liberalistischen Weltanschauung zu werden. Beweis hierfür ist unter anderem eine umfangreiche Korrespondenz mit verschiedenen wissenschaftlichen Instituten in vielen Ländern, die Anfragen und Auskünfte über alle möglichen Probleme der Sozialgeschichte und sozialen Bewegungen enthält. Sie erstreckt sich auf wissenschaftliche Anfragen ebenso, wie auf Zeitschriftenmaterial und Zeitungsartikelsätze. In ihr tritt die sozialistisch-liberalistische Tendenz des Instituts klar zu Tage.

Weniger ist dies der Fall in der Zeitschrift des Instituts *The International Review of Social History*. Eine flüchtige Untersuchung der vorliegenden vier, gut ausgestatteten Jahrgänge 1936–1939 zeigt, dass die Arbeit über meist belanglose historische Einzeluntersuchungen noch nicht herausgekommen war. Die Erklärung ist wohl in dem Aufbaustadium des Instituts zu suchen. Denn, dass die Pläne nicht so farbloser Art waren, sondern auf das Endziel einer Kampfzentrale gegen die autoritären Systeme hinausliefen, beweist die personelle Zusammensetzung des Instituts und seine äussere Gliederung. Von den elf Mitarbeitern des Instituts waren sieben deutsche Emigranten. Weiter bestanden nicht nur in der Amsterdamer Zentrale national gegliederte Sektionen zur Beeinflussung der verschiedenen Länder, sondern es waren bereits in Paris, Brüssel und Oxford Zweiginstitute gegründet, denen weitere in anderen Ländern folgen sollten (so zunächst in Jerusalem).

Diese Pläne, die sich ganz klar abzeichnen, konnten nur noch nicht verwirklicht werden, weil infolge des unfertigen Zustandes des Instituts die sachlichen Voraussetzungen hierfür fehlten. Wenn das Institut in Teilfragen die wissenschaftliche Arbeit nach aussen hin aufnehmen konnte, so war

dies nur möglich, weil in den einzelnen Abteilungen Sachbearbeiter waren, die von Anfang an mitgearbeitet hatten und sich daher in der vorhandenen Unordnung notdürftig auskannten.

*Jede systematische Forschungs- und Beeinflussungstätigkeit aber war zu dem Zeitpunkt der Beschlagnahme des Instituts völlig ausgeschlossen.*

#### *V Künftige Verwertungsmöglichkeit des Instituts*

Die bisherigen Untersuchungen gestatten, obwohl sie in keiner Weise erschöpfend sind, ein Urteil über den Wert des Instituts. Die Reichhaltigkeit seiner Sammlungen bietet eine einzigartige Möglichkeit zur Erforschung der *weltanschaulich bedingten* soziologischen, sozialen und politischen Probleme des XIX. und XX. Jahrhunderts, die nur in ihrer Aufeinanderbezogenheit verstanden werden können. Infolgedessen liegt der Wert des Instituts vor allem in der Zusammenstellung der Bücher, in dem Vorhandensein der zahllosen Flugblätter und Broschüren aus dem Tageskampf, in den Zeitschriften und Zeitungsausschnitten, sowie in dem in seiner Art einzigartigen Archiv. Alle diese Einzelteile des Instituts bilden ein unlösbares Ganzes, denn sie geben nur durch ihre wechselseitige Ergänzung die Erkenntnisse über die *weltanschaulich bedingten* Entwicklungen und Auseinandersetzungen seit der französischen Revolution.

Dabei ist es selbstverständlich, dass überall dort, wo infolge der Einseitigkeit der früheren Bearbeiter wichtiges Forschungsmaterial fehlt, dieses ergänzt werden muss.

Für den Nationalsozialismus ist das im Institut vorhandene Material von der grössten Bedeutung, da es die geschichtlichen Voraussetzungen, Entwicklungen und Auseinandersetzungen aufhellt, auf deren Untergrund erst die nationalsozialistische Gestaltungsidee sich in ihrer vollen Bedeutung abzeichnen kann.

*Um das Institutsmaterial auswerten zu können, ist es als erstes erforderlich, die Besitzfrage des Instituts und im Zusammenhange damit seine beabsichtigte spätere Verwendung eindeutig zu klären. Denn je nach der Art der geplanten Verwendung gestaltet sich die Sichtungs- und Ordnungsaufgabe ganz verschieden.*

Im augenblicklichen Zustande ist das Institut für irgendwelche systematische Forschungsarbeit nicht zu verwenden. In Betracht kommt daher entweder seine Aufteilung auf andere Bibliotheken oder die Erhaltung seiner Eigenart.

Im letzteren Falle ist als erstes eine genaue Sichtung nötig, bei der alles überflüssige und unwesentliche Material, besonders aber die grosse Makulatur abgestossen wird. *Erst danach* kann an die systematische Erfassung und Ordnung des zurückbleibenden Materials gegangen, seine Vollständigkeit ermittelt und seine Ergänzung eingeleitet werden. Dabei muss

versucht werden, das grosse nach Belgien und Frankreich verschickte Material zurück zu erhalten.

Eine sachgemässe Neuordnung ist in dem Amsterdamer Institut schon wegen Raummangel unmöglich. Die dortigen Räume reichen allenfalls für die Sichtung und Neuaufstellung der Bibliothek aus. Da wie bereits erwähnt, eine systematische Erforschung der weltanschaulich-sozialen Zusammenhänge nur bei einer sich ergänzenden Bearbeitung von Bibliothek, Zeitschriften- und Zeitungssammlung sowie Archiv möglich ist, muss heute schon eine diesen Anforderungen entsprechende Neu-Unterbringung vorgesehen werden.

Hinsichtlich des Zeitpunktes ist zu berücksichtigen, dass das wertvolle Archivmaterial im Amsterdamer Institut wegen Raummangels nicht gesichtet und aufgestellt werden kann, und dass weiter die in den 800 Kisten lagernden Zeitschriften- und Zeitungsbestände baldmöglichst ausgepackt und gebunden werden müssen, da sonst die Gefahr einer Selbsterstörung besteht.

Eine Neusammlung würde, soweit sie überhaupt möglich ist, sehr viel Zeit und ausserordentlich hohe Kosten beanspruchen.

Eberhard Kautter

### *Translation*

Report of Eberhard Kautter to Reichsleiter A. Rosenberg on the International Institute of Social History, Berlin, 28 April 1941 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/252).

To the Reichsleiter Rosenberg

*In house*

*Re*: International Institute of Social History – Amsterdam.

*Report* on the results of the investigation conducted from 5 March to 18 April 1941 upon closure of the institute by the SD.

### *Table of contents*

- I General facts on the institute's founding, circle of supporters and financing
- II State of the institute at the start of the investigation
- III Preliminary classification measures and their results to date
- IV Evaluation of the institute

## V Possible applications for the institute in the future

### *I General facts on the institute's founding, circle of supporters and financing*

Information on this point is provided by investigations of the SD which are included in the report of 24 August 1940 by SS Obersturmbannführer Prinzing enclosed in the appendix. The report is being passed on unrevised, although its overall evaluation of the institute has not been confirmed on every count by the more thorough investigation.

### *II State of the institute at the start of the investigation*

At the onset of the investigation on 5 March 1941, the first thing to be discerned was that the institute was still in the middle of its initial phase of development. The outward disorder discovered there was first assumed to have been caused by the war. Once studied more closely, it was explained by the fact that the development of the institute had proceeded in a precipitated manner since its founding in 1934. Political considerations, which will be addressed in more detail later, (the rescue of numerous emigrants' libraries, as well as the intent to rapidly create an intellectual center countering the authoritarian system of ideas) led to an indiscriminate manner of acquiring and collecting material. As a result, the constant stream of books, periodicals, newspapers and archives quickly overwhelmed the relatively few members of the institute, who were unschooled in library science for the most part, and therefore the initiatives to establish a systematic ordering repeatedly suffocated in the abundance of incoming material.

The thus successful accumulation of unexamined collections, in which a great deal of insignificant material and trash was to be found next to truly valuable and often unique material, evolved from the institute's very broad scope of research and caused the room available to be no longer sufficient for accepting any further incoming material, let alone for ordering and examining the existing collections. The result of this was that the constantly growing amount of unexamined material was first stacked in small store-rooms and in the hallways; when there was no more room left in these places, it penetrated the rooms and halls of the already poorly organized library and was stacked on shelves that were not yet completely full, on or under tables, and in large piles on the floor. The outward chaos of the collections was increased all the more when the especially important material of the library and the archive was hurriedly yanked out and sent to supposedly safe countries (France and England) in view of the pending war threatening Holland.

Therefore it became extraordinarily difficult to determine the content and value of the institute. In addition, the system of classifying was completely irregular and was for the most part still in the initial phase. There was no overall scheme of the entire development planned for the institute. With the exception of the study halls and a small section of the German department, shelf lists were lacking. Even the alphabetical catalogs that existed were *incomplete and usually did not contain any shelf information*.

In view of the state in which the institute was found, it proved necessary to first work through the stored stacks of material room for room in order to thus obtain an initial overview of the set-up and content of the institute. This preliminary inspection resulted in the following picture: *The institute is organized into a library / periodicals collection / newspaper collection / archive*.

In detail, the following was discovered:

### *Library*

In setting up the library, which includes approximately 150,000 to 200,000 volumes, it was first intended to classify the material according to countries. Halls for Germany, France, Russia and England / the Netherlands already existed.

Moreover, there were small country collections for Spain, Italy, Belgium, Scandinavia, Switzerland, Austria, Hungary, Czechoslovakia, the United States, and East Asia, which were partially contained in two halls, and partially scattered throughout the widest variety of rooms or were deposited in the hallways.

Because the institute was becoming overcrowded with material, this principle of classifying by country was placed into question; every free spot, as mentioned earlier, in the country halls was used to shelve books of all sorts or to stack them up in the free space.

In addition, different halls were ordered according to other points of reference. For example, two halls of the library served as reference libraries. One of these, the *Director's room*, contains primarily a collection of philosophical and sociological works; the other, the *Study hall*, has the standard works in the fields of history and sociology. A further room, the *Distributie*, features a composite of literature on the World War, additional new arrivals of the most varying sort, as well as three smaller collections on the Jewish question, confessional issues and the history of the Reformation.

### *Collections of periodicals and newspapers*

The consequence of the lack of room, the rash accumulation of material, and the shortage of suitably skilled employees was that the very extensive collection of periodicals and newspapers was in a catastrophic state. The newspapers were apparently just placed into file folders as they arrived,



with no call number and in part still bound up, or they were stored in a totally disordered manner with the periodicals and books in four of the rooms designated to be “magazines”. Since these rooms soon could not accommodate the influx of new acquisitions, the steadily growing stream of material poured over into the places still free in the hallways and forced its way into the already superficially ordered country halls. When no more room was available there, cellar space had to be rented outside of the institute, in which the greater portion of the newspapers were stacked. As a result of this treatment, both the newspapers and the periodicals were often in a very soiled state.

It was even *less possible* to use and evaluate this collection than it was the library since no shelf index existed, although a newspaper and periodical catalog did. Order can only be achieved here by way of a complete reorganization that will require a lot of space!

An examination of the catalog revealed that the existing material is important and valuable. It is in no way limited to Marxist and liberal newspapers and periodicals, but also contains everything that could be obtained from the various countries.

### *Archive*

The extensive archive was also found to be in a similarly disordered state. There was no index of the documentation. Spot-checks revealed that newspaper clippings, letters and circulars on political and social issues of the past are assembled in it. Among these is valuable material especially on the struggles within Marxist socialism in Germany. Due to the manner of acquisition, the archive also contains much worthless material, such as bills (account statements), club and association archives, etc.

No special room was planned for accommodating the archive. The greater portion of it was found packed up in an attic room. The rest was placed anywhere room could be found in the halls, in the small rooms, in the corridors and in the magazines together with other unorganized material.

Large rooms and trained help are necessary to classify and arrange the archive. In view of the amount of space in the institute, it is not possible to do this work there!

### *III Preliminary classification measures and their results to date*

The considerably disorganized and unmethodical state of the institute, especially the overcrowding of the individual rooms and corridors with books, periodicals, newspapers and archive material, makes it completely impossible to conduct a systematic inspection. In order to at least obtain the necessary space for a preliminary inspection and organization, it was necessary to remove all superfluous material from the institute.

For the following reasons the collection of newspapers and periodicals was considered to be removable material: First, it was not possible to arrange and classify it in the institute due to the lack of space. Second, the existing catalog gave a rough estimate of the content and value of the collection. Third, due to the poor storage conditions and the damage the material has already suffered, it would have been necessary to undertake immediate steps *in order to save it*.

In agreement with the SD, all newspaper and periodical material of general content was thus properly packed up and stored. Alone the number of boxes required to do this (800) indicates the extensiveness of these collections. At the same time that this clearance was taking place, the examination of the library was started.

The first step was to attempt to determine the reference points by which the books in the various halls were ordered and classified in the catalog. The existing, extensive catalog appeared to make this possible.

The study hall was the first area to be undertaken since merely outward disorganization predominated there. Most of the books shelved had call numbers that were listed on strips of cardboard placed in the books. For purposes of comparison, the small area of the German section that was classified and given call numbers was examined. The surprising fact was discovered during this process that the two sections had completely different systems of call numbers. In addition, it was revealed that the books listed in the catalog represented only a fraction of the contents of the entire section. It turned out that the size of the catalog was so large because most of the cards existed in triplicate or quadruplicate.

Further examination revealed that the same held true for the England section.

In the Netherlands section only a small fraction of the stacks were listed in the catalog. There were absolutely no books with call numbers. Furthermore, a shelf catalog was missing. The existing alphabetical catalog included only a fraction of the books; these were in part located on shelves in the corridor.

It has not yet been possible to examine the Russian section since it is handwritten and difficult to read.

*All other books are not at all listed in any catalog!*

The disorganized state of the library made it impossible to use the catalog to obtain an overview of the existing book inventory. It was therefore necessary to look through the bookstacks themselves.

It was thus discovered that the original beginnings of classification had been interrupted everywhere, since in all sections books had been shelved that did not belong there due to lack of space. Especially aggravating was the fact that the books were often doubly stacked in the shelves.

For these reasons it proved to be impossible to begin a cataloged inventory before all of the scattered shelved or stacked books had been listed and placed in their appropriate country or topical sections.

*This work was interrupted by the closing of the institute by the SD. The investigation up to that point produced the following results:*

### *German hall*

The German hall is organized according to historical reference points. German history from the period of the Reformation on is covered in the collected works of the leading historians, monographies and popular works. Especially well represented in the earlier period are the Reformation, the Anabaptist movement, the Peasants' Revolt and the Thirty-Years-War. A nearly complete collection of all published material until about 1930 has been compiled on these topics, including even special editions of academic journals. Especially valuable are several contemporary editions, above all on the Peasants' Revolt and the Anabaptist movement.

For the succeeding period until the German Wars of Liberation the library contains primarily general historical surveys.

The social and political movements of the nineteenth and twentieth centuries are very extensively represented. Monographies exist as do general surveys. In addition, there is a nearly inexhaustible amount of brochures, pamphlets, and case files on all political and social confrontations during this period. Furthermore, the works of the influential political, social, philosophical and theological leaders from this period have nearly all been collected. Within this spectrum, pre-Marxist and Marxist socialism of every persuasion holds a special place. Above all, all of the works exist, often in several editions, by Marx, Engels, Lassalle, Moses Hess, along with Kautsky, Bernstein, Liebknecht, etc., as do the Marx-Engels studies, the debate on historical materialism and the historical research especially by Mehring.

In conclusion, it can be said for the German hall that the collection there is comprised of more than enough material for the study of the ideological, sociological and political movements of the nineteenth and twentieth centuries, complemented by an extensive collection of foreign literature on Germany since about 1800.

### *French and Russian hall*

A similarly comprehensive collection of material is compiled in the French and Russian hall, which is also organized according to historical reference points. All of the leading French and Russian historians are represented.

On especially important subtopics (French Revolution, Commune Revolt, etc.; Peter the Great, the Peasants' Liberation, etc.), extensive,

individual collections exist. Here too is a wide variety of pamphlets and brochures, the value of which could not yet be ascertained.

### *English section*

The inventory of the English section contains many valuable original volumes from private libraries. They are divided into a general section and a special section. A catalog exists for the former. A survey of the literature revealed that the general, chronological depictions of English history are rather complete. The general cultural trends and philosophical literature are also included.

The special section does not have a catalog. It contains a very extensive collection of brochures. Several early, rare periodicals are also there, especially on English agriculture and industry.

Nearly all editions of Adam Smith's *Wealth of Nations* exist.

### *Other national collections*

The value of the small national collections mentioned above varies greatly. As far as can be discerned to date, this material is important primarily as a supplement to the large national sections.

### *The Director's room and the Study hall*

As has already been mentioned, reference libraries were set up in the Director's room and in the Study hall. In the Study hall are the standard works on political and social history, while the Director's room features primarily philosophical and sociological writings, as well as a great deal of biographical reference material.

## *IV Evaluation of the institute*

The state in which the institute was found can be explained by the manner in which it was established as well as by the personnel and purposes of the institute.

Following the National Socialist seizure of power, international Marxism felt the heart of the movement threatened, since in addition to Russia, Germany had provided the leading theoreticians of Marxism. In order to create a new home for theoretical Marxism, the Amsterdam institute was founded.

*The first consideration* was to save the book, periodical and archive material in the territories of the authoritarian states from being confiscated. As can be unmistakably derived from the content and development of the institute, this rescue action united both purposes for studying social history; to theoretically corroborate the validity claim of Marxism, for one thing,

and to create an intellectual, international bastion of defense against the conceptual world of the authoritarian states, for another.

For the following reasons, this task included the defense of the liberal-democratic conceptual world and its way of life:

- I Contrary to German Marxism, leading western socialism is closely connected with democratic liberalism.
- II The individuals working in the institute did not share a uniform Marxist ideology (on this point see the Prinzing report on the staff members, pages 4–9) but instead leaned, in part, towards democratic ideology due to their past.
- III Liberalism had proven itself in the past to be a more effective pacesetter of Marxism and its different persuasions.

For these reasons it is thoroughly understandable that, first, the institute's Marxist accent became of secondary importance outwardly, and that, second, the scope of research was so broad.

Because the work was to be started as quickly as possible for obvious political reasons, material was acquired precipitately. In addition to the material donated by numerous emigrants, the papers of leading socialists, anarchists, party groups, etc. were taken over and supplemented by purchasing the remainders of libraries and individual collections. Everything that had anything to do with the social problems in any way was collected.

In addition to scientific works from all fields, brochures and professional periodicals, it was thus possible also to find literature of every sort down to worthless second-rate literature and sex novels in the institute.

The state of disorganization in which the library, periodicals and newspaper collections, and the archive were found proves that the institute was still in the beginning phase of development at the time of its confiscation.

Despite this external disorganization one cannot fail to recognize that the plan set down at the institute's founding was thoroughly clear, generous and consequent.

The basis was to create scientific research work. As far as can be determined from the investigation to date, the institute intended to become an intellectual center for all questions of sociology, social history and socialist-liberal Weltanschauung. Proof of this is, among other things, an extensive correspondence with various scientific institutes in many countries, which contains inquiry and information over every possible problem of social history and social movements. It deals with scientific inquiry just as it does with periodical material and newspaper articles. The socialist-liberal inclination of the institute becomes clear as day in it. This is not so clearly the case for the institute's journal, *The International Review of Social History*. A cursory examination of the existing four, financially sound years, 1936–1939, shows that the work had not yet advanced beyond usually insignif-

icant historical monographs. This can be explained by the developmental phase of the institute. The fact that the plans were not very unbiased, that indeed the final aim was to create a headquarters from which to fight the authoritarian systems, is proven by the personnel make-up of the institute and its branch organizations.

Of the institute's eleven staff members, seven were German emigrants. Furthermore, there were not only national sections in the Amsterdam center to influence the various countries, but branch institutes had already been established in Paris, Brussels and Oxford, and more were to follow in other countries (the next being Jerusalem).

These plans, which were very evident, had not yet materialized simply because the pertinent prerequisites for this were missing due to the unfinished state of the institute. The only reason it was possible for the institute to take on scientific work on specific issues from outside was because there were experts sitting in the various sections who had worked there from the very beginning and thus knew how to make do in the existing disorder.

*Any systematic research or influencing activity was, however, completely impossible at the time the institute was confiscated.*

#### V Possible applications for the institute in the future

Although the current investigations are in no way finished, it is possible to estimate the institute's value. The extensiveness of its collections offer a unique chance to study the *ideologically-determined*, sociological, social, and political problems of the nineteenth and twentieth centuries, problems which can only be understood in their relationship to one another. As a result, the institute's value lies above all in the assortment of books, in the availability of the innumerable pamphlets and brochures from the everyday struggle, in the periodical and newspaper articles, as well as in the uniqueness of its archive. All of these separate parts of the institute create a indissoluble whole. It is only by way of their mutual complementarity that they impart insight into the *ideologically-determined* developments and confrontations since the French Revolution.

It is therefore obvious that everywhere where important research material is missing due to the bias of the earlier staff members, it must be supplemented.

For National Socialism, the material to be found in the institute is of utmost importance because it illuminates the historical prerequisites, developments and confrontations on the basis of which the full meaning of the National Socialist premise for structuring society can become evident.

*In order to be able to evaluate the institute's material, it is first necessary to finally clarify the issue of ownership of the institute and, in connection with this, the question of its later, intended purpose. Depending on the type of*

*application planned, the tasks of examining and classifying turn out to be very different.*

In this current state, the institute cannot be used for any form of systematic research. Therefore, it is possible either to divide it up among other libraries or to retain its uniqueness.

In the latter case, it is first necessary to exactly sort out the material in order to dispose of everything that is superfluous and unnecessary, especially the great amount of trash. Only then can a systematic inventory and classification of the remaining material be undertaken, its completeness determined, and its supplementation initiated. Therefore, an attempt must be made to retrieve the large amount of material which was sent to Belgium and France.

A proper reclassification is impossible in the Amsterdam institute due simply to the lack of space. The facilities there are sufficient at most for the inspection and rearrangement of the library. Since a systematic study of the ideological-social context is only possible, as mentioned earlier, by extensively incorporating the library, the periodical and newspaper collection and the archive, new accommodations must be provided as required.

In light of the timing, it needs to be taken into consideration that the valuable archive material in the Amsterdam institute cannot be examined or arranged due to the lack of space, and further, that the stacks of periodicals and newspapers being stored in the 800 boxes must be unpacked and bundled as soon as possible, for otherwise there is a danger that they will disintegrate.

A new collection would require very much time and incur extraordinarily high costs, should it be at all possible.

Eberhard Kautter

Auszug aus einem Schreiben Eberhard Kautters an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 5.5.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Sehr geehrter Herr Reichsleiter:

[. . .] In diesem Zusammenhange spielt die Entscheidung der Frage eine große Rolle, in wessen Hände der Führer die Erforschung der sozialen Zusammenhänge legt. Denn die Persönlichkeit, die die soziale Forschung zugesprochen bekommt, besitzt gleichzeitig eine Schlüsselstellung für die Allgemein- und Spezialschulung der Bewegung, sowie für die Gleichrichtung der mit praktischen Gestaltungsaufgaben beauftragten Gliederungen und Institutionen.

Dass diese Bedeutung auch von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley voll erkannt ist, beweist nicht nur dessen ablehnendes Schweigen Ihrem Vorschlag einer Zusammenarbeit gegenüber, sondern auch sein Bestreben, sich rechtzeitig die entsprechenden Positionen zu sichern. In dieser Richtung liegt zweifelsohne die Gründung der "Akademie für Betriebsführung". Die Schulung der Betriebsführer war ursprünglich innerhalb der geplanten "Akademie der Arbeit", wo sie auch hingehört, beabsichtigt. Auf Grund Ihres Briefes an Dr. Ley wurde dieser grössere Plan zunächst zurückgestellt und statt dessen als Vorbereitung dazu die Akademie für Betriebsführung geschaffen.

M.E. hängt nun alles weitere davon ab, ob es Ihnen oder Dr. Ley zuerst gelingt, dem Führer die entscheidenden Gesichtspunkte vorzutragen.

In diesem Sinne gibt Ihnen die mit Stabschef Lutze gemeinsam eingeleitete Aktion eine denkbar günstige Gelegenheit, an den Führer im Rahmen der wehrgeistigen Frage schnell und unauffällig das Problem der sozialen Forschung heranzutragen.

[. . .] Nach Zustimmung des Führers zu den ausführlichen Darstellungen des wehrgeistigen Problems, die die Frage der Sozialgestaltung in sich schliessen, und nach erfolgter Genehmigung der wehrgeistigen Akademie dürfte es nicht schwer sein, zu einer Zusammenarbeit mit Dr. Ley auf dem sozialen Gebiete zu gelangen.

Zum Schluss darf ich noch darauf hinweisen, dass nach meinen persönlichen Eindrücken der derzeitige Kampf um den Besitz des Amsterdamer Instituts in jedem Augenblick die Frage aufrollen kann, welche Stelle für die Aufgabe der Sozialforschung zuständig ist.

Auch aus diesem Grund ist die möglichst baldige Herbeiführung einer Entscheidung des Führers erwünscht.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

#### *Translation*

Excerpt from a letter from Eberhard Kautter to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 5 May 1941 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Dear Mr. Reichsleiter,

[. . .] In this context, the decision as to whom the Führer places the study of the social area will play a large role, since the individual who is awarded the social research also possesses a key position for the general and special indoctrination of the movement, as well as for bringing into line the auxiliaries and institutions responsible for the practical tasks of *Gestaltung* (social structuring).



That Reichsorganisationsleiter Dr. Ley has fully recognized the importance of this is proven not only by his rejecting silence to your proposal to work together, but also by his efforts to secure himself the necessary positions in time. The founding of the *Akademie für Betriebsführung* (Academy of Business Administration) is undoubtedly a step in this direction. The training of business managers was originally intended to take place within the planned *Akademie der Arbeit* (Academy of Labor), where it also belonged. Due to your letter to Dr. Ley, this larger plan was temporarily put aside and the *Akademie für Betriebsführung* was created instead in preparation for this.

In my opinion, everything else depends on whether it is you or Dr. Ley who first succeeds in presenting the Führer the decisive viewpoints.

In this regard, the action which you have initiated in cooperation with Stabschef Lutze gives you a possibly favorable opportunity to quickly and discreetly approach the Führer with the problem of social research within the scope of the *wehrgeistige* issue.

[. . .] Once the Führer has agreed to the extensive presentation of the *wehrgeistige* problem, which includes the question of social structuring (*Gestaltung*), and following the subsequent approval of the *wehrgeistige* academy, it should not be too difficult to get Dr. Ley to cooperate with you in the social areas. In conclusion let me again point out that, according to my personal observations, the current battle over possession of the Amsterdam institute can at any time bring up the issue about which office is responsible for the task of social research.

For this reason as well, it would be welcomed if the Führer's decision could be brought about as quickly as possible.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

Auszug aus einem Schreiben Alfred Rosenbergs and Robert Ley, Berlin, 5.5.1941 (Durchschlag) (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

An den  
Reichsorganisationsleiter der NSDAP.  
Reichsleiter Dr. Robert LEY  
München

*Betrifft*: Bestallung von Lehrern für die Hohe Schule.

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Ley!

[. . .] Im übrigen möchte ich darauf hinweisen, [. . .] dass ich aber auf *mein* Schreiben vom 27.1.1941, in welchem ich Ihnen in Erfüllung des mir gewordenen Führer-Auftrages über die Vorbereitung der Hohen Schule eine loyale Zusammenarbeit vorschlug, bis heute trotz Anmahnung keine Antwort erhalten habe. Ich hatte ausgeführt, dass für die Forschung bestimmter Fragen, wo Weltanschauung und Sozialfragen sich berühren, wir gemeinsam eine Akademie gründen, deren praktische Durchführung bei Ihnen liegt und deren forschungsmässige und weltanschauliche Haltung von mir bestimmt wird. Dieser loyale Vorschlag ist bis heute ohne Antwort geblieben. Ich weiss nicht, was Sie nach diesem Brief getan haben, ich möchte aber nicht hoffen, dass Sie diese Anregung von mir benutzt haben, um Planungen durchzuführen, die zwar die Gründung einer solchen Forschungs- und Lehrstelle mit einbeziehen aber unter Ausschaltung des mir gewordenen Forschungsauftrages (Betriebs-“Akademie“?). Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir möglichst bald Nachricht über diese Sachlage zukommen liessen, möchte aber nicht verhehlen, dass, falls Sie so vorgegangen sein sollten, wie ich nicht hoffe, ich dies als einen ausserordentlich unkameradschaftlichen Akt empfinden würde [. . .]

Heil Hitler!

*Translation*

Excerpt from a letter from Alfred Rosenberg to Robert Ley, Berlin, 5 May 1941 (duplicate) (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

To the  
Reichsorganisationsleiter of the NSDAP  
Reichsleiter Dr. Robert LEY  
Munich

*Re*: Appointment of teachers for the Supreme School.

Dear party comrade Dr. Ley,  
[. . .] In addition I would like to point out [. . .] that, despite reminders, I have not yet received an answer to *my* letter of 27 January 1941, in which I proposed to you a fair cooperation in fulfillment with my mission on behalf of the Führer to set up the Supreme School. I had specified that, in order to study certain issues in which Weltanschauung and social questions overlapped, we jointly establish an academy, the practical management of which would be your responsibility and its approach to research and ideology would be determined by me. This fair proposal has yet to be answered. I do not know what you did after receiving this letter, but I would not like to

think that you have used these suggestions of mine to execute plans that do incorporate the founding of such a research and learning institution, yet exclude the research mission assigned to me (Business "Academy"?). I would be obliged if you would send word to me as soon as possible concerning this matter, but I do not wish to conceal the fact that I would consider it an act of exceptionally poor comradery should you already have proceeded so, as is not my hope [ . . . ]

Heil Hitler!

6

Schreiben Eberhard Kautters an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 8.5.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Reichsleiter Rosenberg

*Im Hause*

Sehr geehrter Herr Reichsleiter!

In der Anlage überreiche ich Ihnen den gewünschten Bericht über das Internationale Institut für soziale Geschichte in Amsterdam.

Ich habe den Bericht, wie vorher besprochen, unter bestimmten taktischen Gesichtspunkten abgefasst, so dass er als Materialunterlage für Ihre Verhandlungen mit dem SD. bzw. mit dem Reichskommissar für die Niederlande Dr. Seyss-Inquart dienen kann. Dazu war es erforderlich, in erster Linie aus der Gründungsabsicht und dem Aufbau des Instituts, sowie aus den Materialsammlungen den Nachweis zu erbringen, dass das Institut eindeutig der Erforschung der Zusammenhänge zwischen Weltanschauung und Sozialgestaltung dienen sollte.

Hieraus entsteht einmal ein Prioritätsanspruch Ihres Amtes auf die Übernahme des Instituts, andererseits bedeutet diese Feststellung eine Widerlegung der aus naheliegenden Gründen aufgestellten Behauptung des SD., die Institutsarbeit stehe in engem Zusammenhange mit aktuellpolitischen Auseinandersetzungen, so z.B. mit den kürzlichen Unruhen in Amsterdam.

Es mag sein, dass die nähere Untersuchung des Archivs einige Zusammenhänge personeller Art ergibt, die für den SD von aktuellem Interesse sind. Demgegenüber muss aber festgestellt werden, dass die Hauptbedeutung des Archivs auf wissenschaftlichem Gebiet, nämlich in seinem Wert für die Erforschung der weltanschaulich-sozialen Zusammenhänge liegt. Des weiteren war das Institut als *reines Forschungsinstitut* aufgebaut. Es

kann daher nicht – ganz abgesehen davon, dass der augenblickliche Verfassungszustand des Instituts dies unmöglich macht – eine öffentliche Benutzung durch die Partei zugänglich gemacht werden, wie SS. Gruppenführer Heydrich dies fordert.

Ich möchte annehmen, dass die Kenntnis dieser Tatsachen das Interesse des SD. am Besitz des Instituts verringern wird, zum mindesten aber Ihren Besitzanspruch erhärtet.

Für die Zwecke einer Erforschung der Zusammenhänge zwischen Weltanschauung und Sozialgestaltung ist die Bedeutung des Instituts nicht zu überschätzen, wenn auch für eine solche Verwendung eine erhebliche Aufbauarbeit zu leisten ist.

Detaillierte Vorschläge hierfür aufzustellen, hat aber erst Sinn, wenn Ihr Besitzanspruch und Ihr uneingeschränktes Verfügungsrecht über das Institut anerkannt sind.

Die Entscheidung hierüber hängt zum grossen Teil davon ab, ob die eingeleitete Auseinandersetzung, in wessen Bereich die soziale Forschung liegt, zu Ihren Gunsten entschieden wird.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

*Translation*

Letter from Eberhard Kautter to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 8 May 1941  
(*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To  
Reichsleiter Rosenberg

*In house*

Dear Mr. Reichsleiter,  
In the enclosed I am sending you the requested report on the International Institute of Social History in Amsterdam.

As discussed earlier, I have drawn up the report according to certain tactical factors, so that it can serve as material for your negotiations with the SD, or more specifically, with the Reichskommissar for the Netherlands, Dr. Seyss-Inquart. It was thus necessary to produce evidence, taken foremost from the established intent and development of the institute as well as from the collections of material, that the institute was to clearly serve the purpose of studying the connection between Weltanschauung and social structuring.

On the one hand, the claim of your office to have priority in assuming control of the institute evolves from this; on the other hand, this assessment

refutes the contention advanced by the SD for obvious reasons that the institute's work is closely related to current political confrontations, such as the recent unrest in Amsterdam, for example.

It might be that a closer examination of the archive would uncover several links of a personnel sort that are of current interest to the SD. However, it needs to be stated that the central significance of the archive lies in the scientific field, namely in its value for studying the ideological-social relationships. Furthermore, the institute was set up *strictly as a research institute*. It thus cannot be made available for public use by the party, as the SS Gruppenführer Heydrich demands, regardless of the fact that the present state of the institute makes such a demand impossible.

I am assuming that knowledge of these facts will reduce the interest of the SD in possessing the institute, or at least to confirm your claim to possession.

For the purpose of studying the links between Weltanschauung and social structuring, the importance of the institute cannot be overestimated, even if a considerable amount of work needs to be done in order to use it for such.

However, it only makes sense to present detailed proposals for this once your claim to possession and your unlimited right of disposal over the institute have been acknowledged. This decision is dependent to a great degree on whether the initiated controversy concerning in whose area social research lies is decided in your favor.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

7

Auszug aus einem Schreiben Robert Leys an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 3.6.1941 (Abschrift) (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

An den  
Beauftragten des Führers für die  
Überwachung der gesamten geistigen  
und weltanschaulichen Schulung und Erziehung  
der NSDAP., Herrn Reichsleiter Rosenberg,  
Berlin

*Betrifft*: Antwort auf die Briefe des Reichsleiters Rosenberg

Sehr geehrter Parteigenosse Rosenberg!

Es kostet mich Überwindung, Ihnen lieber Parteigenosse Rosenberg, auf Ihr Schreiben vom 5. Mai d.Js. zu antworten und Sie mögen an der Tatsa-

che, daß ich mir fast vier Wochen Zeit ließ, ermessen, mit welcher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit ich mir die Antwort überlegt habe. Eingedenk der Auffassung des Führers, daß nationalsozialistische Führer niemals dem Grundsatz huldigen sollten, auf einen Schelmen anderthalben zu setzen, wollte ich es gerade jetzt im Kriege vermeiden, Ihnen schriftlich zu antworten, um vielleicht einmal gelegentlich mündlich die Meinungsverschiedenheiten auszutragen. Deshalb haben Sie Recht, wenn Sie sich beklagen, auf Ihre beiden vorigen Schreiben keine Antwort erhalten zu haben. Das war der Grund.

Nun greifen Sie mich aber in Ihrem letzten Brief auf Seite (3) in dem Satz an: "Ich weiß nicht, was Sie nach diesem Brief getan haben. Ich möchte aber nicht hoffen, daß Sie diese Anregung von mir benutzt haben, um Planungen durchzuführen, die zwar die Gründung einer solchen Forschungs- und Lehrstelle mit einbeziehen aber unter Ausschaltung des mir gewordenen Forschungsauftrages (Betriebs-'Akademie'?). Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir möglichst bald Nachricht über diese Sachlage zukommen ließen, möchte aber nicht verhehlen, daß falls Sie so vorgegangen sein sollten, wie ich nicht hoffe, ich dies als einen außerordentlich unkameradschaftlichen Akt empfinden würde."

In diesen Sätzen sind soviel beleidigende Unterstellungen, gemischt mit Drohungen und Angriffen, daß ich Ihnen, Parteigenosse Rosenberg, unbedingt antworten muß, oder ich würde mich einer Unterlassung schuldig machen, die mir später teuer zu stehen käme. Ich bin auch froh, Ihnen auf Ihre früheren Briefe nicht eher geantwortet zu haben, denn jetzt sehe ich erst klar was Sie wollen.

Sie schlagen mir vor, mit Ihnen gemeinsam eine Akademie für Sozialfragen zu gründen, die Sie der "Hohen Schule" angliedern wollen und deren praktische Durchführung bei mir und deren forschungsmäßige und weltanschauliche Haltung (sprich Aufsicht) bei Ihnen liegt. Dann kommen die oben wörtlich aufgeführten Unterstellungen und Drohungen.

Sie wissen, Parteigenosse Rosenberg, daß ich eine solche Akademie, das "Arbeitswissenschaftliche Institut der DAF", schon seit dem 10.4.1935 besitze. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß sich dieses Institut einen wissenschaftlichen Namen bei der Partei, dem Staate und Behörden, der Wirtschaft und bereits überall im Ausland gemacht hat. Sie selber bedienen sich dieses Instituts und es dürfte Ihnen ebenso bekannt sein, daß in diesem Institut die großen Sozialwerke wie "Die Altersversorgung des Deutschen Volkes", "Das Deutsche Gesundheitswerk" u. a. federführend untersucht, erforscht und verfaßt werden.

Im Jahre 1937 ist an Parteigenossen Professor SPEER der Auftrag ergangen, für dieses Forschungsinstitut und Akademie auf sozialem Gebiet im Rahmen der Neugestaltung der Reichshauptstadt ein würdiges Heim zu

erstellen. Das Modell hat bereits dem FÜHRER vorgelegen und ist von ihm genehmigt.

Sie sehen, Parteigenosse Rosenberg, was Sie vorschlagen, ist bereits seit sechs Jahren vorhanden und ich bin nicht gewillt, es mir zerschlagen zu lassen oder unter Ihre Aufsicht zu stellen und ich muß es "als einen außerordentlich unkameradschaftlichen Akt empfinden", ein solches Ansinnen an mich zu stellen.

Ich begreife aber ebensowenig, wie Sie aus dem Führerauftrag für die "HOHE SCHULE" und damit für Sie eine derartige Forderung ableiten. Das bedeutet ja, daß Sie sich alle Forschungs- und Lehrinstitute Deutschlands unterstellen. Ist das etwa die Aufgabe der "Hohen Schule" der NSDAP? [. . .]

Heil Hitler!  
gez. Dr. R. Ley

*Translation*

Excerpt from a letter from Robert Ley to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 3 June 1941 (copy) (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

To  
The Commissioner of the Führer for the supervision of all mental and ideological training and education for the NSDAP,  
Mr. Reichsleiter Rosenberg  
Berlin

*Re*: Answer to the letters of Reichsleiter Rosenberg

Dear party comrade Rosenberg,  
It has cost me quite some effort to answer your letter of 5 May of this year, dear party friend Rosenberg, and the fact that I have allowed myself nearly four weeks might help you realize the thoroughness and conscientiousness with which I have pondered an answer. Bearing in mind the Führer's view that National Socialist leaders should never subscribe to the doctrine of fighting fire with fire, I wanted to avoid sending you a written answer especially now during the war, in the hope that we would perhaps once have occasion to verbally exchange differences of opinion. Therefore, you are right in complaining that both of your letters have not received any answer. That was the reason.

Now you have attacked me in your last letter on page (3) in the sentence: "I do not know what you did after receiving this letter, but I would not like

to think that you have used these suggestions of mine to execute plans that do incorporate the founding of such a research and learning institution, yet exclude the research mission assigned to me (Business 'Academy'?). I would be obliged if you would send word to me as soon as possible concerning this matter, but I do not wish to conceal the fact that I would consider it an act of exceptionally poor comradeship should you already have proceeded so, as is not my hope."

In these sentences are so many insulting accusations mixed with threats and attacks that I must answer you, party comrade Rosenberg, or I would be guilty of an omission that I would pay for later. I am also glad that I had not yet answered your earlier letters for it is only now clear to me what you want.

You propose that we establish an academy for social questions together, which you want to incorporate into the "Supreme School" and whose practical administration is to be my responsibility while the research and ideological approach (namely, supervision) is to be left up to you. Then come the accusations and threats stated verbatim above.

You know, party comrade Rosenberg, that I have already possessed such an academy since 10 April 1935, namely the *Arbeitswissenschaftliche Institut* of the DAF. You must also be aware that this institute has made an academic name for itself in the party, the state and its agencies, in business and even everywhere abroad. You yourself use this institute and so you must also be aware that the lead was taken within this institute to study, research and compile such major social plans as "The Old Age Pension Plan of the German Volk", "The German Health Plan", etc.

In 1937, party member Professor SPEER was entrusted with the task of providing a worthy home for this research institute and academy in the social field within the scope of the reshaping of the capital city of the Reich. The model had already been presented to the FÜHRER and approved by him.

You see, party comrade Rosenberg, what you are proposing has already been in existence for six years, and I am not willing to let it be destroyed or to place it under your supervision, and I must "consider it an act of extraordinarily poor comradeship" to make such an unreasonable proposal to me.

I understand just as little how you derive such a demand from the Führer's order for the "SUPREME SCHOOL". This means that you would be in charge of all institutes of research and learning in Germany. Is that supposed to be the task [of the "Supreme School" of the NSDAP? [. . .]

Heil Hitler!

signed Dr. R. Ley



Schreiben Eberhard Kautters an den Adjutanten Rosenbergs, Werner Koeppen, Berlin, 16.6.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Koeppen!

Der Brief an Heydrich gibt die Möglichkeit, die Frage der Sozialforschung im Zusammenhang mit dem Amsterdamer Institut ein Stück weiterzuführen.

Das nähere ersehen Sie aus meinem beigefügten Brief an den Reichsleiter, sowie aus den beiden Briefentwürfen an Heydrich und Seyss-Inquart. Der Inhalt und die Taktik der Schreiben sind mit Pg. Utikal und Schmidt-Stähler besprochen, damit ein übereinstimmendes Vorgehen unserer in Betracht kommenden Dienststellen sichergestellt ist. Abschriften der beizufügenden Berichte über das Amsterdamer Institut (Bericht Prinzing und Kautter) sind fertiggestellt und werden überreicht, sowie der Reichsleiter dem vorgeschlagenen Verfahren zugestimmt hat.

Wenn Sie einverstanden sind, bitte ich die Unterlagen dem Reichsleiter möglichst bald zu übergeben und einen Termin festzusetzen, bei dem ich die Berichte nebst einigen ergänzenden mündlichen Erläuterungen vorlegen kann.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

### *Translation*

Letter from Eberhard Kautter to Rosenberg's adjutant, Werner Koeppen, Berlin, 16 June 1941 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Dear party comrade Dr. Koeppen,

The letter addressed to Heydrich advances the question concerning social research in connection with the Amsterdam Institute a step further.

Details can be found in my enclosed letter to the Reichsleiter as well as in both of the letter drafts to Heydrich and Seyss-Inquart. Content and strategy of these letters were discussed with p.c. (party comrade) Utikal and Schmidt-Stähler in order to secure a concerted effort of our involved offices. Copies of the enclosed reports on the Amsterdam institute (the reports by Prinzing and Kautter) have been made and will be presented just as the Reichsleiter stipulated in the proposed procedure.

With your approval, I will request that the material be turned over to the Reichsleiter as soon as possible, and that an appointment be made in which

I can present the reports in conjunction with several supplementary verbal remarks.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

## 9

Schreiben Eberhard Kautters an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 16.6.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Reichsleiter Rosenberg

*Im Hause*

Sehr geehrter Herr Reichsleiter!

Der durch das Schreiben SS. Gruppenführer Heydrich von 2. Mai angemeldete Anspruch von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf das Amsterdamer Institut ist ein neuer Beweis für die Absicht von Dr. Ley, das Gebiet der Sozialforschung einseitig für sich zu beanspruchen. Die Beantwortung des Briefes gibt die Möglichkeit, SS Gruppenführer Heydrich und den Reichskommissar Seyss-Inquart unauffällig über die einseitige Haltung von Dr. Ley zu orientieren und gleichzeitig durch Beifügung des Untersuchungsberichts über das Institut Ihren Anspruch sachlich zu erhärten. Die entsprechenden Entwürfe für zwei Schreiben sind als Anlagen beigefügt.

Es ist für Durchführung der Ordnungsarbeit im Institut *unerlässlich*, dass die Eigentumsfrage schnell und eindeutig geklärt wird. Denn erst nach dieser Klärung kann der grosse Ballast an Makulatur und überflüssigen Materialbeständen, der die Bestandsaufnahme und Neuordnung unnötig erschwert, abgestossen werden. Ebenso kann erst dann der Plan für eine Neuverwendung, der sehr viel Arbeit erfordert, aufgestellt werden, sowie eine Verlegung des Instituts nach Deutschland vorbereitet werden.

Ich muss in diesem Zusammenhang nochmals darauf hinweisen, dass es von schlechthin entscheidender Bedeutung ist, dem Führer so bald wie möglich die Frage der Sozialforschung *im Rahmen der wehrgeistigen Zusammenhänge* vorzutragen. Alle sonst zu erwartenden Schwierigkeiten, wie sie sich z.B. in dem vorliegenden Fall des Instituts ankünden, können dann mit einem Schlage beseitigt werden.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

*2 Anlagen*

*Translation*

Letter from Eberhard Kautter to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 16 June 1941  
(*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To  
Reichsleiter Rosenberg

*In house*

Dear Mr. Reichsleiter,

The claim that Reichsorganisationsleiter Dr. Ley has made to the Amsterdam institute as reported in the May 2 letter of SS Gruppenführer Heydrich proves again that Dr. Ley's intent is to possess the field of social research solely for himself. The response to the letter offers the opportunity to discreetly point out to SS Gruppenleiter Heydrich and Reichskommissar Seyss-Inquart the one-sided approach of Dr. Ley and at the same time to substantiate your claim by enclosing the investigation report on the institute. The respective drafts for the two letters are enclosed.

In order to carry out the reorganization of the institute, it is *imperative* that the question of ownership be settled quickly and definitely. Not until such clarification has been made can the large ballast of trash and superfluous material that unnecessarily hamper the inventory and reorganization be tossed. Only then can the plan also be drawn up for a new utilization, which will require a great deal of work, and the transfer of the institute to Germany can be prepared.

In this context I must again point out that it is of the utmost importance to present the issue of social research to the Führer as soon as possible *within the scope of the wehrgeistige context*. All of the difficulties to be expected otherwise, such as those appearing in the present case of the institute, could then be resolved with a single stroke.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

*2 enclosures*

Entwurf Kautters für ein Schreiben Rosenbergs an Reichskommissar Seyss-Inquart. Undatierte und handschriftliche korrigierte Beilage zu Dok. 9 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/127).

*Entwurf für Schreiben an Reichskommissar SEYSS-INQUART*

SS-Gruppenführer HEYDRICH teilte mir abschliessend zu den Verhandlungen über das Internationale Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam mit, dass er an dem Institut lediglich hinsichtlich jener Teile interessiert ist, die als Unterlage für die exekutivmässige Betrachtung der in Holland vorhandenen Probleme von Wert sind. Gleichzeitig machte er mich darauf aufmerksam, dass Reichsorganisationsleiter Dr. LEY bei Ihnen und bei ihm bestimmte Ansprüche auf das Institut geltend gemacht habe.

Auf Grund der Entscheidungen des Führers und die Anordnungen des Chefs des OKW über die Arbeit meines Einsatzstabes in den westlichen besetzten Gebieten und den Niederlanden habe ich das Institut, wie Ihnen bekannt ist, *für die Hohe Schule in Besitz genommen*. Zwecks Unterrichtung über das Ergebnis der vorläufigen Untersuchungen übermittle ich Ihnen in der Anlage einen entsprechenden Bericht. Im einzelnen geht daraus hervor, dass das Institut entgegen allen Veröffentlichungen der früheren Institutsleitung und den nach der Beschlagnahme angefertigten Berichten sich in einem Zustande völliger Unordnung befindet, der zur Zeit jede Art Benützung ausschliesst. Es kommt weiter hinzu, dass auch nach Durchführung einer Ordnung eine *öffentliche* Benutzung des Institutsmaterials nicht in Frage kommt, da die Bücherei des Instituts als Präsenzbibliothek für ganz bestimmte Forschungszwecke aufgebaut wurde und daher nur für wissenschaftliche Spezialzwecke verwendbar ist. Die bisherigen Untersuchungen im Institut haben bewiesen, dass die Durchführung einer Neuordnung in Amsterdam sehr erschwert, wenn nicht unmöglich ist. Zum gegebenen Zeitpunkt werde ich Ihnen weitere Gesichtspunkte hierfür mitteilen.

In allgemeiner Hinsicht möchte ich ausdrücklich bemerken, dass es nach der nun erfolgten Übernahme des Instituts mein Bestreben sein wird, in Gemeinschaftsarbeit mit allen in Betracht kommenden Dienststellen der Partei alle Verwertungsmöglichkeiten des Instituts voll auszuschöpfen.

[Hier folgt im Entwurf ein Absatz, der gestrichen wurde.]

Was die jetzt erhobenen Ansprüche des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley auf das Institut anbelangt, bitte ich davon Kenntnis zu nehmen, dass ich Dr. Ley bereits im Januar d.J. den Vorschlag einer Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet Weltanschauung und Sozialgestaltung gemacht habe. Nach

erfolgter Zustimmung von Dr. Ley sehe ich keinerlei Schwierigkeiten für ein gemeinsames Übereinkommen, das den vom Führer bestimmten Sonderaufgaben gerecht wird.

Ich bitte jedoch, alle weiteren Versuche, die Übernahme des Instituts für die Hohe Schule anzuzweifeln, an mich zu verweisen.

Für Ihre Unterstützung der Arbeit meines Einsatzstabes sage ich Ihnen meinen herzlich Dank.

### *Translation*

Kautter's draft for a letter from Rosenberg to Reich Commissioner Seyss-Inquart. Undated supplement to Document 9 with handwritten corrections (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

#### *Letter draft to Reich Commissioner SEYSS-INQUART*

Upon conclusion of the negotiations on the International Institute of Social History in Amsterdam, SS Gruppenführer HEYDRICH informed me that the only parts of the institute which interest him are those valuable as information in the executive consideration of existing problems in Holland. At the same time he pointed out to me that Reichsorganisationsleiter Dr. LEY had asserted certain claims to the institute to you and to him.

On the basis of the Führer's decisions and the orders of the Chief of the Armed Forces High Command concerning the work of my task force in the western occupied territories and in the Netherlands, I have *taken possession* of the institute *for the Supreme School*, as you are aware. In order to inform you of the results of the preliminary investigations, I am enclosing the corresponding report. As can be read in detail, the institute is in a state of complete disorder that currently bars any form of usage, contrary to all of the publications of the former administration of the institute and the reports compiled following the confiscation. Furthermore, once reordered, public use of the institute's materials cannot be considered because the institute's library was set up as a reference library for certain specific research purposes and is thus only applicable to special scientific purposes. The inquiries to date in the institute have proven that it will be very difficult if not impossible to establish a new organization in Amsterdam. At the appropriate time I will inform you of further factors concerning this.

On a general note I would like to state expressly that I will make every effort, now that the takeover of the institute has ensued, to fully utilize all of the institute's potential in cooperation with all of the relevant party agencies.

[Then following a paragraph in the draft that was crossed out.]

As far as the claims that have now been raised by the Reichsorganisationsleiter Dr. Ley are concerned, I would like to bring it to your attention that as early as this past January, I proposed a joint project in the area of Weltanschauung and social structuring (*Gestaltung*) to Dr. Ley. Once Dr. Ley has approved this, I do not see any problems in coming to a joint agreement that will comply with the special tasks specified by the Führer.

However, I do request that all further attempts to place in doubt the takeover of the institute for the Supreme School be reported to me.

I would like to cordially thank you for your support of the work of my task force.

## 11

Schreiben Eberhard Kautters an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 6.7.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Reichsleiter Rosenberg

*Im Hause*

Sehr geehrter Herr Reichsleiter!

Da die derzeitige Auseinandersetzung über den Besitz des Amsterdamer Instituts hauptsächlich eine Folgeerscheinung der grösseren Auseinandersetzungen zwischen Ihnen und Dr. Ley über das Gebiet der Sozialforschung ist, habe ich meinen diesmaligen Aufenthalt in Amsterdam benützt, um den Generalkommissar z.b.V. Schmidt aufzusuchen. Dazu folgendes:

Mit Generalkommissar Schmidt hatte ich bereits vor zwei Jahren Verhandlungen über die klare Herausstellung der nat. soz. Gestaltungsidee geführt. Pg. Schmidt stimmte damals nach Kenntnis der verschiedenen Schriften dieser Notwendigkeit voll zu und vermittelte die Fühlungnahme zu Pg. Friedrichs vom Stabe Hess, die dann zur Aufnahme der Verhandlungen mit dem Amt für Berufserziehung führte. Bei der jetzigen Besprechung informierte ich zuerst Pg. Schmidt darüber, dass die erfolgreichen Vorverhandlungen mit dem Amt für Berufserziehung nicht weiter geführt werden konnten, weil Dr. Ley bisher eine entsprechende Zusammenarbeit mit Ihnen ablehnte. Bei der nachfolgenden Aussprache betonte Pg. Schmidt sehr stark die Notwendigkeit, die weltanschaulich bedingte Gestaltungsidee so schnell wie möglich herauszustellen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, dass in Holland, wie überhaupt bei jeder Auslandsarbeit, das

bisherige Fehlen einer klaren Gestaltungsidee viel störender als im Reich empfunden wird. Es dürfte daher unschwer sein, über den Generalkommissar Schmidt den Reichskommissar Seyss-Inquart für eine Unterstützung Ihrer Pläne zu gewinnen.

Im übrigen hielt Pg. Schmidt es auf Grund seiner eigenen Erfahrungen für erforderlich, die Zusammenhänge "Weltanschauung – Sozialgestaltung – Wehrwille" an den Führer heranzubringen, um durch Klärung der Problemstellung zunächst den sicheren Ausgangspunkt für konkrete Vorschläge zu gewinnen. Er gab dabei sehr deutlich zu verstehen, dass er eine direkte und schnelle Verbindung zum Führer hin besitzt und gegebenenfalls bereit ist, eine Aktion durch den begleitenden Hinweis zu unterstützen, dass die Herausstellung der Gestaltungsidee auch in *aussenpolitischer* Hinsicht von entscheidender Bedeutung ist.

In diesem Zusammenhang kam ich auf das Amsterdamer Institut zu sprechen und erläuterte Pg. Schmidt dessen mögliche Bedeutung für die Fundierung und Vertiefung der nat. soz. Gestaltungsidee. Pg. Schmidt sicherte daraufhin in der Institutsache seine volle Unterstützung beim Reichskommissar zu und vertrat die Auffassung, dass der Reichskommissar einer Verlegung nach Deutschland zustimmen werde, wenn die Einigung mit dem SD eine endgültige sei. Ein Einspruch von Dr. Ley beim Reichskommissar liegt bisher nicht vor und kann, wenn er erfolgen sollte, m.E. leicht abgewiesen werden, wenn es gelingt, über Pg. Schmidt den Reichskommissar an Ihren Plänen zu interessieren.

Um zunächst Pg. Schmidt voll zu gewinnen, habe ich ihm die Schrift "Partei und Wehrmacht im Grossdeutschen Reich" gegeben und eine weitere Aussprache mit ihm verabredet, sowie er sie gelesen hat. Stimmt Pg. Schmidt, woran nach den bisherigen Aussprachen kaum zu zweifeln ist, dem Inhalt zu, ist über ihn der Reichskommissar zu gewinnen, der dann ähnlich wie Stabschef Lutze aus wehrgeistigen Interessen – aus *aussenpolitischen* Überlegungen Ihren Plan der Herausstellung einer *weltanschaulich* bedingten Gestaltungsidee unterstützen wird. Es war dabei sehr interessant, von Pg. Schmidt zu erfahren, dass nach dem Vorstoss von Gauleiter Eggeling im letzten Jahre nunmehr Gauleiter Röwer einen ähnlichen Vorstoss beim Führer unternahm, um eine stärkere Berücksichtigung der Weltanschauung bei der Neugestaltung zu erreichen. Nach den persönlichen Eindrücken von Pg. Schmidt ist der Führer trotz des Krieges für alle Fragen der Neugestaltung sehr aufgeschlossen. Die gebotene Taktik zeichnet sich damit klar ab:

Es ist nach wie vor von entscheidender Bedeutung, die Zusammenhänge "Weltanschauung – Sozialgestaltung – Wehrwille" baldmöglichst an den Führer heranzutragen. In der Zwischenzeit empfiehlt es sich, Bundesgenossen zu gewinnen, die ähnlich wie Stabschef Lutze in ihrem eigenen

Interesse an der Herausstellung einer klaren Gestaltungsidee interessiert sind. Es kommen hier zunächst Reichskommissar Seyss-Inquart sowie Gauleiter Eggeling, mit dem ich vor 1 Jahr Verbindung aufgenommen habe, in Frage. Ich bitte um Ihre Zustimmung, die eingeleiteten Verhandlungen im obigen Sinne weiterführen zu dürfen.

Nach vollständiger Gewinnung von Generalkommissar Schmidt möchte ich die Lage bei Reichskommissar Seyss-Inquart soweit klären, dass eine kurze schriftliche Begründung oder mündliche Aussprache von Ihnen genügt, um zunächst die Frage des Amsterdamer Instituts in dem von Ihnen gewünschten Sinne zu entscheiden. In diesem Zusammenhange darf ich darauf hinweisen, dass der Leiter der Arbeitsgruppe Holland, Pg. Schmidt-Stähler, die Verhandlungen mit dem Generalkommissar ausserordentlich geschickt unterstützte und dass es weiter seinem persönlichen Einsatz und seiner Geschicklichkeit zu verdanken ist, dass die Ordnungsarbeit im Institut trotz der ständigen äusseren und internen Schwierigkeiten mit Erfolg aufgenommen werden konnte.

Bei der Besprechung mit Generalkommissar Schmidt ergab sich, dass der Reichskommissar auf die Arbeit Ihres Einsatzstabes erheblichen Wert legt. Es besteht damit die Möglichkeit, durch stärkere Berücksichtigung der Wünsche des Reichskommissars diesen auch für die Unterstützung Ihrer weiteren Pläne zu gewinnen.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

*Translation*

Letter from Eberhard Kautter to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 6 July 1941  
(Source: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To  
Reichsleiter Rosenberg

*In house*

Dear Mr. Reichsleiter,  
Since the current dispute concerning possession of the Amsterdam institute is chiefly a result of the greater confrontations between you and Dr. Ley over the field of social research, I used my visit to Amsterdam this time to seek out the Generalkommissar z.b.V. [zur besonderen Verwendung – under special assignment] Schmidt. The following is to report:

Just two years ago I conducted negotiations with Generalkommissar Schmidt on clearly outlining the National Socialist premise for structuring society (*Gestaltungsidee*). Having taken note of the various papers, p.c.



Schmidt fully agreed that this was necessary and arranged the first contact to p.c. Friedrichs from the Hess staff that in turn led to the start of negotiations with the Office for Occupational Training (*Amt für Berufserziehung*). During this recent discussion, I first informed p.c. Schmidt that the successful preliminary talks with the Office for Occupational Training could not be continued any further because Dr. Ley had rejected the necessary cooperation with you until now. During the following talks, p.c. Schmidt very strongly emphasized the necessity of crystallizing the ideologically-determined premise of structuring society as quickly as possible. This is due to the fact that the current lack of a clear concept of this premise is felt to be much more disconcerting in Holland, as in every assignment abroad, than it is in the Reich. Therefore, it should not be difficult to gain the support of Reichskommissar Seyss-Inquart for your plans through Generalkommissar Schmidt.

Based on his own experience, by the way, p.c. Schmidt considered it necessary to approach the Führer regarding the connection between “*Weltanschauung*, *Sozialgestaltung* and *Wehrwille*” so that clarification of the issue produces a secure starting point for concrete proposals. He made it very clear that he had direct and quick access to the Führer and, if necessary, is willing to support such a move by pointing out that clarification of the basic premise for structuring society is also of critical importance with regards to *foreign policy*.

In this context I then mentioned the Amsterdam institute and explained to p.c. Schmidt his possible importance for establishing and consolidating the National Socialist basic premise for structuring society. P.c. Schmidt then guaranteed his full support in presenting the institute matter to the Reichskommissar and was of the opinion that the Reichskommissar would agree to a transfer to Germany once an agreement had been finally reached with the SD. There has been no objection registered by Dr. Ley to the Reichskommissar so far; should one be raised, I believe it can be easily dismissed if we have succeeded in interesting the Reichskommissar in your plans with the help of p.c. Schmidt.

In order to first win p.c. Schmidt completely over, I have given him the paper “The Party and the Military in the Greater German Reich” and scheduled another meeting with him as soon as he has read it. Should p.c. Schmidt agree with the content of this paper, which can hardly be doubted in view of the talks so far, then he will help gain the support of the Reichskommissar, who will then support your plans to promote an *ideologically-determined* premise for structuring society out of *foreign policy* considerations, as does Stabschef Lutze. It was very interesting to learn from p.c. Schmidt that, following Gauleiter Eggeling’s attempt last year, Gauleiter Röwer had similarly attempted to obtain from the Führer a greater emphasis of *Weltanschauung* in the restructuring of society. According to

the personal impression of p.c. Schmidt, the Führer is very receptive to all questions concerning the restructuring of society despite the war. It thus becomes clear which tactic should be taken:

It is still of utmost importance to present the connection between “*Weltanschauung, Sozialgestaltung* and *Wehrwille*” to the Führer as soon as possible. In the meantime, it is advisable to find allies who are interested in promoting a clear premise for structuring society in their own interests, as does Stabschef Lutze. Possible candidates would first be Reichskommissar Seyss-Inquart as well as Gauleiter Eggeling, with whom I established contact a year ago. I would like to request your permission to continue the initiated talks with the above-mentioned intent.

Once Generalkommissar Schmidt’s complete support has been gained, I would like to clarify the situation with Reichskommissar Seyss-Inquart enough that a short written explanation or verbal discussion with you would be sufficient to have the issue of the Amsterdam institute be decided in your favor. In this regard may I point out that the head of the Holland work group, p.c. Schmidt-Stähler, has supported the negotiations with the Generalkommissar with extraordinary skill, and in addition, that his personal dedication and his adroitness are the reasons why the organizational work in the institute could be successfully initiated despite the constant difficulties arising externally and internally.

It became clear during the course of the talks with Generalkommissar Schmidt that the Reichskommissar values the work of your task force highly. Therefore, there is a chance that the Reichskommissar’s support for your further plans can also be secured by giving greater consideration to his wishes.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

Schreiben Rosenbergs an Eberhard Kautter, Berlin, 7.7.1941 (Durchschlag) (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Kapitänleutnant z. V. E. KAUTTER  
Berlin

In Ergänzung des Ihnen bereits erteilten Auftrags der organisatorischen und wissenschaftlichen Leitung des Internationalen Instituts für soziale Geschichte, Amsterdam, bevollmächtige ich Sie, die Vorverhandlungen über eine Verlegung des Instituts nach Deutschland mit den hierfür zustän-

digen Dienststellen des Reichskommissars der Niederlande, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart zu führen.

*Translation*

Letter from Rosenberg to Eberhard Kautter, Berlin, 7 July 1941 (duplicate) (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To Lieutenant-Commander z.V. E. KAUTTER  
Berlin

In addition to your assigned mission of heading the organizational and scientific administration of the International Institute of Social History, Amsterdam, I authorize you to conduct preliminary negotiations on transferring the institute to Germany with the responsible agencies of the Reichskommissar of the Netherlands, Reich Minister Dr. Seyss-Inquart.

13

Auszug aus einem Schreiben Rosenbergs an Robert Ley, Berlin, 10.7.1941 (Durchschlag) (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

An den  
Reichsorganisationsleiter der NSDAP  
Reichsleiter Dr. Robert Ley  
München

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Ley!  
[. . .] Ich weiss nicht genau, wie ich Ihre Worte in Bezug auf die Gründung einer Akademie auffassen soll: als endgültige Absage oder nicht. Ich habe Ihnen den Vorschlag gemacht, um Doppelarbeit zu vermeiden, da ja ein Verzicht meinerseits auf Erforschung der weltanschaulichen Zusammenhänge der verschiedenen Bewegungen der Vergangenheit doch nicht gut erwartet werden kann. Umgekehrt glaube ich sehr loyal gehandelt zu haben, wenn ich Ihnen sagte, dass Sie naturgemäss über die ganze Praxis hinaus auch das lebendigste Interesse an der geistigen Begründung haben müssen. Darum erschien mir mein Vorschlag durchaus gerechtfertigt und richtig. Ich bemerke im übrigen, dass das, was Sie als notwendig für Ihre Arbeit in der Wirtschaftsstatistik brauchen, ausserhalb eines solchen Vorschlages liegt und ich gar nicht die Absicht habe, diese Arbeit mit der zentralen Forschungsarbeit zu verquicken.

Ich habe augenblicklich nicht die Zeit, über diese Dinge zu debattieren, und ich glaube, dass sich demnächst die Gelegenheit geben wird, um in aller Ruhe diese Probleme durchzusprechen. Ich habe schliesslich gehört, dass Sie an einem in den Besitz der Hohen Schule übergegangenen Institut in Amsterdam Interesse haben. Ich kann auf die Einführung dieses Institutes in die Forschungsarbeit nicht verzichten, da es sich hier überwiegend um ein historisches und weltanschauliches Instrument handelt. Ich mache Ihnen aber folgenden Vorschlag. Ich werde für den Osten ebenso wie für den Westen eine Einsatzstab in Tätigkeit treten lassen, der das der Bibliothek der Hohen Schule einfügt, was für die kommende nationalsozialistische Forschung notwendig erscheint. Aber ich glaube, dass wir in Russland sehr viel Dinge finden werden, die auch Ihnen von grossem Wert sein können. Ich wäre deshalb bereit, nach Überblick über alle jene die sozialen Fragen berührende Bibliotheken, das für Sie abzutreten, was für Ihre Arbeit ohne Einbusse der Forschungsaufgaben der Hohen Schule nützlich und notwendig sein kann.

Heil Hitler!

*Translation*

Excerpt from a letter by Rosenberg to Robert Ley, Berlin, 10 July 1941 (duplicate) (Source: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

To the  
Reichsorganisationsleiter of the NSDAP  
Reichsleiter Dr. Robert Ley  
Munich

Dear party comrade Dr. Ley,  
[. . .] I am not exactly sure how I should interpret your remarks with regard to the founding of an academy: as a final rejection or not. I proposed it to you in order to avoid any duplication of effort since it cannot be expected that I will abandon studying the ideological links of the various movements of the past. On the contrary, I believe that I acted quite fairly when I told you that it is natural that you should also have a most lively interest in an intellectual explanation above and beyond the practical application. That is why my proposal appeared to me to be thoroughly justified and correct. And let me add, by the way, that that which you find necessary for your work in economic statistics lies outside the sphere of such a proposal, and I do not at all intend to combine this work with the main body of research work.

At the moment I do not have the time to debate these things, and I believe that the occasion will soon arise to talk out these problems calmly. I

have indeed heard that you are interested in the institute in Amsterdam which has been turned over as a possession of the Supreme School. I cannot give up incorporating this institute into the research work because what we are talking about here is a chiefly historical and ideological instrument. Let me make the following proposal to you. I will set up a task force for the East as well as for the West that will furnish the library of the Supreme School with all that appears necessary for the coming National Socialist research. However, I believe that we will find a great deal in Russia that could also be very valuable to you. Following a survey of all of the libraries concerned with the social questions, I would thus be willing to turn over to you that material which can be beneficial and necessary for your work as long as it does not detract from the research mission of the Supreme School.

Heil Hitler!

14

Auszug aus einem Schreiben Eberhard Kautters an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 14.7.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Reichsleiter Rosenberg

*Im Hause*

*Aktennotiz betr.*: Einberufung von Kapitänleutnant z. V. Eberhard Kautter

[. . .] Der augenblickliche Stand der Auseinandersetzung mit Dr. Ley über die Frage der Sozialforschung lässt die ungestörte Fortsetzung meiner Arbeit erwünscht erscheinen. Stimmt Dr. Ley auf Grund Ihres letzten Briefes einer gütlichen Vereinbarung zu, so sind sofortige eingehende Verhandlungen über die Schaffung eines entsprechenden Instituts nötig, wobei meine langjährigen Vorarbeiten über dieses Gebiet und meine Vorverhandlungen mit dem Amte für Berufserziehung von Bedeutung sind. Stimmt Dr. Ley einer gütlichen Einigung nicht zu – wofür eine Reihe von Anzeichen sprechen – so tritt zunächst die Besitzfrage des Amsterdamer Instituts in den Vordergrund der grösseren Auseinandersetzung über die Zuständigkeit in der sozialen Forschung.

Die endgiltige Entscheidung in der letzteren Frage habe ich durch die Interessierung der S.A. für die wehrgeistig-sozialen Zusammenhänge vorbereitet und weiter durch das Buch "Partei und Wehrmacht im Grossdeutschen Reich" die materielle Grundlage geschaffen, mit Hilfe derer Sie, unterstützt durch die S.A., die Frage der Sozialforschung zu einem geig-

neten Zeitpunkt an den Führer herantragen können. Wenn auch Stabschef Lutze nur Zeit stark an einem gemeinsamen Vorgehen mit Ihnen zur Schaffung einer Wehrgeistigen Akademie interessiert ist, so unterliegt es nach meinen bestimmten Eindrücken keinem Zweifel, dass die *Voraussetzung* hierfür Ihre offiz. Beauftragung mit dem Gebiete der Sozialforschung ist. Die SA kann auch weiterhin für Ihre Unterstützung in dieser Frage interessiert werden, dazu ist aber eine ständige Fühlungnahme und Bearbeitung der massgebenden Persönlichkeiten insbesondere von S.A. Obergruppenführer Luyken erforderlich, die ich seit Jahren konsequent durchführe.

Durch diese Tatsache werden die Vorkämpfe um das Amsterdamer Institut nur bedeutungsvoller. Je schneller und eindeutiger eine Entscheidung zu Ihren Gunsten erfolgt, um so grösser die Aussicht, sich auf die Dauer gegen Dr. Ley in der Frage der Sozialforschung durchzusetzen. Ich habe aus diesem Grunde jetzt die Fühlungnahme mit Generalkommissar Schmidt eingeleitet, um vorsorglich zu verhindern, dass Dr. Ley mit einem Einspruch beim Reichskommissar Dr. Seyss-Inquart durchdringt. Wenn die Fühlungnahme sich auch sehr günstig angelassen hat, so hängt der Erfolg doch von der laufenden persönlichen Bearbeitung von Pg. Schmidt ab. Wie ich Ihnen bereits berichtete, ist dieser an einer klaren Herausstellung der Sozialidee sehr interessiert. Es kommt nun darauf an, ihn so schnell wie möglich zu überzeugen, dass die Voraussetzungen dazu nur in Ihrem Amt geschaffen werden können, wobei gleichzeitig auf die Bedeutung des Amsterdamer Instituts für diese Aufgabe hingewiesen werden muss. Dazu sind laufende Verhandlungen unterstützt durch Ausarbeitungen, Material und Besprechungen nötig. U. a. bin ich zur Zeit dabei, einen Bericht über die künftige Verwendungsmöglichkeit und Bedeutung des Amsterdamer Instituts aufzustellen, der zwei Aufgaben hat:

- (1) Nach Interessierung von Generalkommissar Schmidt den Reichskommissar Seyss-Inquart in der Angelegenheit des Instituts zu gewinnen.
- (2) Den Reichskommissar ähnlich wie Stabschef Lutze von der Notwendigkeit einer klaren Herausstellung der Sozialidee zu überzeugen.

Diese Aufgabe steht in einem engen Zusammenhange mit einer ungestörten Fortführung meiner Arbeiten im Institut selbst, da sich der sachliche Anspruch Ihres Amtes auf das Gebiet der Sozialforschung zur Zeit am wirkungsvollsten nachweisen lässt, wenn aus dem Institutsinhalt die Bedeutung der Weltanschauung für die praktische Lebensgestaltung erhärtet wird.

Dazu kommt noch folgender weitere Gesichtspunkt:

Dr. Ley befindet sich Ihnen gegenüber zur Zeit in einem taktischen Vorteil, weil er in seinem Arbeitswissenschaftlichen Institut in organisatorischer und materieller Hinsicht über bestimmte Grundlagen für eine soziale Forschungsarbeit verfügt. Trotz der offenkundigen Mängel dieses Insti-

tuts kann er immer darauf hinweisen, dass er bereits praktische Forschungsarbeit betreibe, während Sie sich noch im Stadium des Planens befinden.

Gelingt es Ihnen, das Amsterdamer Institut schnell und endgiltig zu bekommen und für eine Neuverwendung umzustellen – was beides möglich ist – so ist der heutige Vorsprung von Dr. Ley sehr schnell einzuholen. Dabei wird der wertvolle Materialinhalt des Amsterdamer Instituts, besonders wenn er noch für die soziale Forschung richtig ergänzt ist, einen starken Anziehungspunkt für Wissenschaftler bilden. Denn erfahrungsgemäss erleichtert eine wertvolle Präsenzbibliothek die Heranziehung von Wissenschaftlern zu bestimmten Forschungsaufgaben ganz wesentlich, ja ist sogar die unerlässliche materielle und organisatorische Voraussetzung für jede Art systematischer Forschung.

Alle diese Punkte sprechen dafür, dass keine Unterbrechung der Vorarbeiten hierzu eintritt, zumal die Frage der Sozialforschung schlechterdings eine Lebensfrage nicht nur für Ihr Amt, sondern auch für die Partei ist. Ich stütze mich bei dieser Auffassung nicht nur auf eine Reihe von Äusserungen prominenter Parteifunktionäre, wie diejenige von Gauleiter Eggeling, sondern auch auf die Ansicht einer Reihe Ihrer engeren Mitarbeiter. Ich Persönlich bin der Auffassung, dass angesichts der Aktivität von Dr. Ley und der Dringlichkeit, die soziale Frage bald einer Klärung entgegenzuführen, jede einzelne Position nicht nur gehalten, sondern verstärkt werden muss. [ . . . ]

Eberhard Kautter

*Translation*

Excerpt from a letter by Eberhard Kautter to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 14 July 1941 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To  
Reichsleiter Rosenberg

*In house*

*Memorandum re:* Appointment of Lieutenant-Commander z. V. Eberhard Kautter

[ . . . ] The current date of the dispute with Dr. Ley over the issue of social research appears to require the uninterrupted continuation of my work. Should Dr. Ley consent to an amicable agreement due to your last letter, negotiations on the creation of such an institute will need to be initiated immediately, whereby my preparatory work over the years in this area and

my preliminary talks with the Office for Occupational Training are important. Should Dr. Ley not consent to an amicable agreement – as everything seems to indicate – then the question of control of the Amsterdam institute will come to dominate the larger confrontation over competence in social research.

I have been making preparations for a final decision in this last issue by interesting the S.A. for the relationship between *wehrgeistige* and social aspects: further I have used the book “The Party and the Military in the Greater German Reich” to lay the basis with the help of which you can present the issue of social research to the Führer at an appropriate point in time, supported by the S.A. Even through Stabschef Lutze is at this point greatly interested in jointly advancing the creation of a *wehrgeistige* academy with you, in my opinion there can be no doubt that the *prerequisite* for this is your official authorization in the field of social research. The S.A. can continue to be interested in supporting you in this issue; however, then it is necessary to constantly contact and cultivate leading individuals, particularly S.A. Obergruppenführer Luyken, as I have been doing consistently for years.

The skirmish over the Amsterdam institute becomes all the more important in light of this. The sooner and clearer a decision is made in your favor, the greater the chances will be to prevail over Dr. Ley in the issue of social research. For this reason I have now contacted Generalkommissar Schmidt in order to prevent in advance the possibility that an objection by Dr. Ley reaches Reichskommissar Dr. Seyss-Inquart. Even though this contact has also gone well, success is still dependent on the continual, personal cultivation of p.c. Schmidt. As I reported to you earlier, he is very interested in clearly specifying the social idea. It is thus imperative to convince him as quickly as possible that the prerequisites for this can only be fulfilled by your office, whereby the importance of the Amsterdam institute for this task must be pointed out at the same time. For this purpose, it is necessary to continue negotiations, augmented by evaluations, information, and meetings. Among other things I am currently in the process of putting together a report on the future applications and significance of the Amsterdam institute. This report serves two purposes:

- 1 To win the support of the Reichskommissar Seyss-Inquart in this matter once Generalkommissar Schmidt has been interested.
- 2 To convince the Reichskommissar, as was Stabschef Lutze, of the necessity of clearly advancing the social idea.

This task is closely connected with an uninterrupted continuation of my work in the institute itself, since your agency’s competent claim to the field of social research can be proven most effectively at this point if the significance of *Weltanschauung* for the practical structuring of life can be substantiated by the material the institute has to offer.



In addition are also the following points:

Dr. Ley currently has a tactical advantage over you because a certain organizational and material foundation on which to base social research is available to him through his *Arbeitswissenschaftliches Institut*. Despite the obvious deficiencies of this institute, he can always point out that he is already conducting actual research while you are still in the planning phase.

Should you succeed in obtaining possession of the Amsterdam institute quickly and definitely and to restructure it for a new purpose – both of which are possible – then Dr. Ley's present lead can be rapidly diminished. The valuable material of the Amsterdam institute will be very attractive to scientists, especially if it is still properly expanded for social research. For experience shows that a valuable reference library greatly facilitates attracting scientists to certain research topics; indeed it is the essential resource and organizational prerequisite of every type of systematic research.

All these points speak for not interrupting the preparatory work, especially since the issue of social research is nothing less than vital not only for your agency, but also for the party. I base my opinion not only on a series of comments made by prominent party functionaries, such as by Gauleiter Eggeling, but also on the views of a series of your closer colleagues. Personally, it is my opinion that every individual position should not only be sustained but intensified in view of Dr. Ley's activities and the urgency of soon clarifying the social question. [. . .]

Eberhard Kautter

15

Schreiben Robert Leys an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 28.7.1941 (Abschrift)  
(Quelle: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

Herrn  
Reichsleiter Alfred ROSENBERG  
München

Sehr geehrter Parteigenosse Rosenberg!

Über Ihren Brief vom 10. Juli 1941 habe ich mich sehr gefreut. Wie ich durch meine positive Mitarbeit an Ihrer gewaltigen Ostaufgabe bewiesen habe, bin auch ich der Ansicht, dass man jede polemische Auseinandersetzung in der gegenwärtigen Zeit vermeiden sollte. Deshalb stimme ich – nachdem Sie mich aufgeklärt haben, dass es sich bei unserer Zusammenarbeit auf sozialem Gebiet nicht etwa um die Übernahme des Arbeitswissenschaftlichen Institutes der Deutschen Arbeitsfront handelt – Ihrem Vorschlag zu.

Ich habe den Reichsamtseiter, Parteigenosse Dr. Pohl, beauftragt, mit Ihrer Stelle Fühlung zu nehmen, um den Ausbau der Zusammenarbeit festzulegen.

Ich hoffe, dass Sie, Verehrter Parteigenosse Rosenberg, und ich auch, auf diesem Gebiet fruchtbar zusammenarbeiten werden. In diesem Sinne begrüße ich Sie auf das Herzlichste mit

HEIL HITLER!  
Ihr  
gez. Dr. R. Ley

*Translation*

Robert Ley to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 28 July 1941 (copy) (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/193).

To  
Reichsleiter Alfred ROSENBERG  
Munich

Dear party comrade Rosenberg,

I was very glad to receive your letter of 10 July 1941. As my positive cooperation with your immense Eastern project has proven, I am also of the opinion that polemic disputes should be avoided at this point in time. Since you have explained to me that a joint project in the social area would not mean assuming supervision of the *Arbeitswissenschaftliche Institut* of the *Deutsche Arbeitsfront*, I therefore agree to your proposal.

I have assigned the Reichsamtseiter, party comrade Dr. Pohl, the task of contacting your office in order to set up the structure of this cooperation.

I hope that you, dear party friend Rosenberg, and I will work together productively in this area. With this in mind, I send you my cordial regards.

HEIL HITLER!  
Yours,  
signed Dr. R. Ley

Schreiben Eberhard Kautters an Reichsleiter Rosenberg, Amsterdam, 7.8.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Reichsleiter ROSENBERG  
Berlin

Unter Bezugnahme auf meinen letzten Vortrag berichte ich nachstehend über das Ergebnis meiner gestrigen Unterredung mit Generalkommissar z. b. V. Schmidt, die in Gegenwart von SS-Sturmbannführer Schmidt-Stähler stattfand.

Ausgehend von der nunmehr erfolgten Regelung der Eigentumsfrage des Amsterdamer Instituts entwickelte ich dem Generalkommissar Schmidt die Bedeutung einer systematischen Sozialforschung für die nationalsozialistische Neugestaltung, insbesondere für das wehrgeistige und aussenpolitische Gebiet.

Generalkommissar Schmidt, der meine in Ihrem Auftrage durchgeführten Arbeiten im einzelnen kennt, unterstrich auf Grund seiner Erfahrungen im Reich und besonders auch in Holland erneut die Notwendigkeit, die Gestaltungsidee des Nationalsozialismus so bald wie möglich herauszustellen. Er erklärte sich bereit, Ihre diesbezüglichen Bestrebungen im Rahmen seiner Möglichkeiten voll zu unterstützen und will zunächst die Gedankengänge an Reichsleiter Bormann und Reichskommissar Dr. Seyss-Inquart herantragen, um diese – ähnlich wie Stabschef Lutze – für eine selbstinteressierte Unterstützung Ihrer Pläne zu gewinnen.

Die Aktion Schmidt könnte meines Erachtens wirkungsvoll unterstützt und beschleunigt werden, wenn Sie Reichsleiter Bormann bei der ersten sich bietenden Gelegenheit mitteilen, dass es sich anlässlich der Regelung der Amsterdamer Institutsangelegenheit als nötig erwies, die übergeordnete Frage der Sozialforschung anzuschneiden, dass Generalkommissar Schmidt hierüber Reichsleiter Bormann berichten will, und dass Sie es begrüßen würden, wenn diese Berichterstattung bald stattfinden kann.

Gelingt es Generalkommissar Schmidt, woran dieser nicht zweifelt, Reichsleiter Bormann zu interessieren, so würden dadurch nicht nur die eingeleiteten Einigungsbestrebungen mit Dr. Ley erheblich erleichtert, sondern auch wesentliche Voraussetzungen für die spätere Gleichrichtung anderer Reichsleiter geschaffen.

Generalkommissar Schmidt, der vor Reichsleiter Bormann und Reichskommissar Seyss-Inquart ausführlichen Vortrag halten will, wird mich von dem Ergebnis, sowie es vorliegt, sofort verständigen, damit Sie dann die Möglichkeit haben, entsprechende weitere Schritte zu unternehmen.

Zum Schluss darf ich darauf hinweisen, dass es hauptsächlich der Interessierung und der Aktivität von Generalkommissar Schmidt zu danken ist, dass die Eigentumsfrage des Amsterdamer Instituts so schnell in Ihrem Sinne entschieden wurde.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

*Translation*

Eberhard Kautter to Reichsleiter Rosenberg, Amsterdam, 7 August 1941 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To  
Reichsleiter ROSENBERG  
Berlin

With regard to my last report, I would like to advise you in the following of the results of my conversation yesterday with Generalkommissar z.b.V. Schmidt, which took place in the presence of SS Sturmbannführer Schmidt-Stähler.

Proceeding from the now settled question concerning ownership of the Amsterdam institute, I expounded to Generalkommissar Schmidt upon the importance of systematical social research for National Socialist restructuring of society, especially for the areas of "Wehrgeist" and foreign policy.

Based on his experience in the Reich and especially in Holland, Generalkommissar Schmidt, who is very familiar with the work I am doing on your behalf, reemphasized the necessity to advance the National Socialist premise of structuring society as quickly as possible. He announced his willingness to fully support your efforts in this area to the best of his ability and plans to present the reasoning first to Reichsleiter Bormann and Reichskommissar Dr. Seyss-Inquart in order to gain their support of your plans, out of self-interest, similar to Stabschef Lutze.

Schmidt's move could, in my view, be effectively supported and accelerated if you would inform Reichsleiter Bormann at the first given opportunity that it has proven necessary, due to the settling of the Amsterdam institute affair, to broach the overriding question of social research, that Generalkommissar Schmidt plans to inform Reichsleiter Bormann about this, and that you would welcome it if this meeting could occur soon.

Should Generalkommissar Schmidt succeed in interesting Reichsleiter Bormann, which he does not doubt he can, not only would the initiated efforts to come to an agreement with Dr. Ley be substantially facilitated, but the essential prerequisites would be created for bringing the other Reichsleiter into line later.

Generalkommissar Schmidt, who plans to report extensively to Reichsleiter Bormann and Reichskommissar Seyss-Inquart, will inform me immediately of the results as things evolve, so that you will be in a position to take any further steps necessary.

As a last point I would like to point out that it is primarily due to the interest and activity of Generalkommissar Schmidt that the question of

ownership of the Amsterdam institute was decided in your favor so quickly.  
Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

17

Schreiben des Leiters des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DAF, Wolfgang Pohl, an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 19.8.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/196).

Reichsleiter  
Pg. Alfred ROSENBERG  
Berlin

Sehr geehrter Herr Reichsleiter!

Wie Ihnen Reichsleiter Pg. Dr. Ley mit Schreiben von 28.7. mitgeteilt hat, bin ich von ihm beauftragt worden, mit Ihrer Dienststelle bezüglich des weiteren Ausbaus unserer gegenseitigen Zusammenarbeit Fühlung zu nehmen. Gestatten Sie mir, daß ich zunächst auf Ihren Vorschlag betr. Überlassung sozialwissenschaftlicher Literatur aus den von Ihnen beschlagnahmten Instituten und Bibliotheken des Westens und Ostens eingehen darf. Bei den Aufgaben die das Arbeitswissenschaftliche Institut zu erfüllen hat, wird uns dieses Material von besonderem Nutzen sein. Da das Institut schon mit einschlägigen Arbeiten beschäftigt ist, liegt mir sehr daran, daß die fraglichen Unterlagen sobald als möglich dem Institut zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde erlaube ich mir vorzuschlagen, daß einer meiner Mitarbeiter zu Ihrem Einsatzstab delegiert wird. Der Betreffende, der die sachlichen und sprachlichen Voraussetzungen für derartige Aufgaben erfüllt, würde in enger Zusammenarbeit mit Ihren Beauftragten von Fall zu Fall das Interesse des Instituts wahrnehmen und insbesondere auch die Weiterleitung der für unsere Arbeiten wichtigen Unterlagen übernehmen. Für diese Arbeit, die im Interesse des weiteren Ausbaus auch der Zentralbücherei der Deutschen Arbeitsfront sehr wichtig ist, schlage ich den Oberassistenten am Arbeitswissenschaftlichen Institut Pg. Dr. Glänzel vor. Ich wäre dankbar, wenn Sie meine Bitte erfüllen und mich Ihre Stellungnahme baldigst wissen lassen würden, damit ich das Notwendige veranlassen kann.

Bei dieser Gelegenheit darf ich auch die Bibliothek des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam erwähnen, die Sie für Ihre künftigen Forschungszwecke ja bereits übernommen haben. Auch in dieser Bibliothek wird Spezialliteratur vorhanden sein, die für die Zwecke der Hohen Schule wenig brauchbar, für unsere Arbeit aber außerordentlich

wichtig sein dürfte. Wenn sich auch bezüglich dieser Bibliothek die Möglichkeit bieten würde, im Laufe der Zeit auch das für unsere Aufgaben wichtige Material zu überlassen, wäre ich ebenfalls sehr verbunden.

Im übrigen stehe ich zu einer Aussprache bezüglich der sonstigen Fragen jederzeit zur Verfügung. Als Hauptlektor für Sozialpolitik Ihrer Amtes Schrifttumspflege hatte ich ja schon seit längerer Zeit die sehr angenehme und ehrenvolle Verpflichtung, an den Aufgaben Ihrer Dienststelle von meinem Arbeitsgebiet aus mitzuarbeiten und damit zu einem möglichst guten Verhältnis zwischen Ihrer Dienststelle und der DAF beizutragen. Schon aus diesem Grunde würde ich es sehr begrüßen, wenn ich einmal Gelegenheit bekäme, Ihnen vorgestellt zu werden.

Heil Hitler!

Der Leiter des

Arbeitswissenschaftlichen Instituts

Pohl

Reichsamtsleiter

### *Translation*

Letter from the director of the *Arbeitswissenschaftliche Institut* of the *Deutsche Arbeitsfront*, Wolfgang Pohl, to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 19 August 1941 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/196).

Reichsleiter

P.c. Alfred ROSENBERG

Berlin

Dear Mr. Reichsleiter,

As Reichsleiter p.c. Dr. Ley informed you in his letter of 28 July, I have been instructed by him to contact your office with regards to further organizing our mutual cooperation. Please permit me to first go into your proposal regarding the relinquishment of social science literature from the institutes and libraries in the west and east that you have confiscated. In light of the tasks that the *Arbeitswissenschaftliche Institut* has to fulfill, this material will be very useful for us. Because the institute is already involved in significant work, I am very interested in ensuring that the material in question becomes available to the institute as soon as possible. For this reason, allow me to suggest that one of my colleagues be delegated to your task force. The person concerned, who fulfills the language and pertinent qualifications for such an assignment, would represent the interests of the institute from case to case in close cooperation with the person you appoint and would be specifically responsible for the transfer of materials important for our work. For this assignment, which is also very important in the

interests of further expanding the Central Library of the *Deutsche Arbeitsfront*, I recommend the chief assistant at the *Arbeitswissenschaftliche Institut*, p.c. Dr. Glänzel. I would be grateful if you would grant my request and let me know your position soon in order that I can arrange the necessities.

I would like to take this opportunity to also mention the library of the International Institute of Social History in Amsterdam, over which you have already assumed control for the purposes of your future research. There will certainly also be special literature in this library that is not very useful for the purposes of the Supreme School but could be exceptionally important for our work. I would therefore also be very obliged if, in the course of time, the opportunity would arise to relinquish material from this library that would be important for our task.

In addition, I am at your disposal at all times to discuss other questions. As head instructor for social policy for your agency's office for publications (*Schriftumpfleger*), I have already long had the pleasant and honorable responsibility to work on your office's project from my field of work and thereby to contribute to making as good relationship as possible between your office and the DAF. Especially for this reason I would very much welcome the opportunity to be introduced to you.

Heil Hitler!

The Director of the *Arbeitswissenschaftliche Institut*

Pohl

Reichsamtseiter

Auszug aus dem Wochenbericht der Arbeitsgruppe Niederlande im Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg für die Zeit vom 7. bis 13.9.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15).

Wochenbericht der Arbeitsgruppe Niederlande für die Zeit vom 7. bis 13. Sept. 1941

*I Einsatzstab.*

*(1) Arbeitseinsatz.*

[. . .] Ferner wurde die Arbeit aufgenommen in dem niederländischen N.V.V. (niederländische Vak-Verbond). In der Zentrale des Verbandes, Amsterdam, Pieter van Hoogdstraat 134 hatte bereits eine andere Dienststelle für das Münchener Parteiarchiv gesichtet. Hier wurde nur eine Nach-

lese veranstaltet und eine Reihe kommunistischer Werke ins Institut genommen und dort verpackt. [. . .]

Amsterdam, den 13. September 1941  
 Der Leiter der Arbeitsgruppe Niederlande  
 Schmidt-Stähler  
 SS-Sturmbannführer

*Translation*

Excerpt from the weekly report of the Netherlands work group belonging to the task force of Reichsleiter Rosenberg for the period from 7–13 September 1941 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15).

Weekly Report of the Netherlands work group for the period from 7–13 September 1941

*I Task force.*

*(1) Operations.*

[. . .] Furthermore, work was started in the Dutch N.V.V. (Netherlands Vak-Verbond – Dutch Organization of Trade Unions). Another office had already inspected the headquarters of the association in Amsterdam, Pieter van Hoogdstraat 134, for the Munich party archive. Only a cursory inspection occurred and a series of communist works were taken to the institute and packed up there. [. . .]

Amsterdam, 13 September 1941  
 Head of the Netherlands work group  
 Schmidt-Stähler  
 SS-Sturmbannführer

Schreiben des Rosenberg-Adjutanten SA-Sturmbannführer Langer an Wolfgang Pohl, Leiter des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DAF, Berlin, 23.9.1941 (Durchschlag) (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/196).

Herrn  
 Reichsamtsleiter POHL  
 Zentralburo Arbeitswissenschaftliches Institut  
 Berlin



Sehr geehrter Parteigenosse Pohl!

Im Auftrage von Reichsleiter Rosenberg bestätige ich den Erhalt Ihres Schreibens vom 19.8.1941.

Reichsleiter Rosenberg hält es für zweckmäßig, in die Behandlung Ihrer Einzelvorschläge erst einzutreten, wenn die Gesamtfrage einer Zusammenarbeit, wie sie der Reichsleiter in seinem Brief vom 27.1.1941 an Reichsleiter Dr. Ley anregte, geklärt ist. Der vom Reichsleiter für die Bearbeitung dieser Frage vorgesehene Vertreter ist inzwischen nach Berlin zurückgekehrt und wird in Kürze die Verbindung mit Ihnen aufnehmen. Es wird seine Aufgabe sein, zusammen mit Ihnen die Voraussetzungen für ein Arbeitsübereinkommen der beiden Reichsleiter zu klären.

Heil Hitler!

(Langer)

SA-Sturmbannführer

*Translation*

Letter from Rosenberg adjutant SA Sturmbannführer Langer to Wolfgang Pohl, director of the *Arbeitswissenschaftliche Institut* of the DAF, Berlin, 23 September 1941 (duplicate) (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/196).

To

Reichsleiter POHL

Central Office, *Arbeitswissenschaftliches Institut*  
Berlin

Dear party comrade Pohl,

On behalf of Reichsleiter Rosenberg I wish to confirm the receipt of your letter of 19 August 1941.

Reichsleiter Rosenberg considers it appropriate to address your specific proposals only after the entire issue of cooperation has been settled, as the Reichsleiter suggested to Reichsleiter Dr. Ley in his letter of 27 Januar 1941. The designated representative appointed by the Reichsleiter to work out this issue has since returned to Berlin and will soon contact you. It will be his job to work out with you the requirements for a working agreement between the two Reichsleiter.

Heil Hitler!

(Langer)

SA Sturmbannführer

Schreiben Eberhard Kautters an Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 27.10.1941 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

Herrn  
Reichsleiter Rosenberg

*Im Hause*

Sehr geehrter Herr Reichsleiter!

Nach meiner Rückkehr aus Amsterdam erhielt ich durch Ihre Kanzlei Kenntnis von dem Brief des SS Ob.Gr.F. Heydrich, zu dem ich nachstehend Stellung nehme.

In sachlicher Hinsicht habe ich zu bemerken, dass mein Bericht über das Amsterdamer Institut vom 28. April 1941, der den äusseren Anlass zu den Beanstandungen von SS Ob.Gr.F. Heydrich bot, durch die seither fortgeführten Untersuchungs- und Ordnungsarbeiten voll und ganz bestätigt wird. *Der Zustand der Unordnung hat sich als noch viel schlimmer erwiesen, als es im April dieses Jahres den Anschein hatte.* Dazu darf ich gleich vorsorglich feststellen, dass mein Urteil sich in keiner Weise einseitig auf Erhebungen von Pg. Klinge stützt, da ausser diesem *bibliothekarische Fachkräfte* für die Ordnungsarbeiten eingesetzt waren und zudem der Leiter Ihrer Arbeitsgruppe Holland, Schmidt-Stähler, die Institutsarbeit im einzelnen überwachte. Die Planung der Ordnungsarbeiten wurde von mir auf Grund von Arbeitsbesprechungen bestimmt, dann der Einsatz der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte von Pg. Schmidt-Stähler angeordnet und überwacht, weiter das Ergebnis der Ordnungsarbeiten von mir kontrolliert und in Arbeitssitzungen für die neue Arbeitsplanung ausgewertet. *Von Anfang an wurden laufend Wochen- und Monatsberichte über das Fortschreiten der Arbeit angelegt.* Es ist gänzlich unverständlich, dass die Gewährsleute, auf deren Gutachten sich SS Ob.Gr.F. Heydrich in seinem Brief stützt, sich nicht verpflichtet fühlten, vor einer weiteren Aufrechterhaltung ihrer lange zurückliegenden Gutachten, Einblick in die Institutsarbeit zu nehmen. Ebenso befremdend wirken die unrichtigen Angaben des Heydrichbriefes hinsichtlich Pg. Klinge und Pg. Dr. Klemmt. Klinge war niemals von Ihnen mit der Neuorganisation des Instituts beauftragt und Dr. Klemmt hatte von Ihnen keinen mit dem Institut zusammenhängenden Forschungsauftrag erhalten, sondern besass lediglich Ihre Erlaubnis die Institutsbücherei nach Büchern durchzusehen, die für seinen früher erteilten Forschungsauftrag von Bedeutung waren. Es wäre für die Gewährsleute von SS Ob.Gr.F. Heydrich ein leichtes gewesen, sich durch eine Rückfrage in Ihrem Amte oder im Institut zu überzeugen, ob ihre

Vermutungen zutrafen. Da dies nicht geschah liegt die Annahme nahe, dass die Motive der vorliegenden Aktion alles andere als sachliche waren. Die Angelegenheit bedarf daher einer gründlichen Klärung, damit für die Zukunft derartige Störungen der Institutsarbeit vermieden werden. Da sich SS Ob.Gr.F. Heydrich bei entsprechender Aufklärung einer solchen Reinigungsaktion nicht entziehen kann, gestatte ich mir die Anregung, dass Sie ihn entsprechend informieren und Ihrerseits den Stabsführer des Einsatzstabes, Pg. Utikal, mit der Nachprüfung der Institutsarbeiten beauftragen. Wenn Sie dieser Anregung zustimmen, bitte ich ergebenst, dass Sie Pg. Utikal und mich zum Vortrag empfangen.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

*Translation*

Letter from Eberhard Kautter to Reichsleiter Rosenberg, Berlin, 27 October 1941  
(*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 8/217).

To  
Reichsleiter Rosenberg

*In house*

Dear Mr. Reichsleiter,

Upon my return from Amsterdam I received word from your chancellery concerning SS Obergruppenführer Heydrich's letter, which I would like to comment on in the following.

With regard to the facts, it must be said that my report on the Amsterdam institute of 28 April 1941, which was the apparent reason for SS Obergruppenführer Heydrich's objections, has been since entirely confirmed by the ongoing inspection and classification work. *The state of disorder has proven to be even worse than it appeared in April of this year.* In addition may I state in advance that my evaluation is in no way based solely on the findings of p.c. Klinge. Besides him, *professional librarian staff* were used in the classification work and the head of your Holland work group, Schmidt-Stähler, supervised the work in the institute in detail. The planning of the classification work was set up by me based on discussions about the work, the utilization of the available labor force was then ordered and supervised by p.c. Schmidt-Stähler, and the results of the classification work were checked by me and evaluated in staff meetings for the purpose of work planning. *From the very beginning, weekly and monthly reports on work progress were written up.* It is totally incomprehensible that the authorities on whose report SS Obergruppenführer Heydrich based his letter, did not

feel obligated to take a look at the work being done at the institute in order to further justify their long-standing report. Just as astonishing are the incorrect facts in the Heydrich letter concerning p.c. Klinge and p.c. Dr. Klemmt. Klinge was never put in charge by you of the reorganization of the institute and Dr. Klemmt has not received any research task linked with the institute; he only had your permission to look through the institute's library for books that were important for the research task he had been assigned earlier. It would have been easy for SS Obergruppenführer Heydrich's sources to ensure that their assumptions were correct by inquiring at your agency or at the institute. Since this did not happen, the obvious supposition is that the motive for the present action is anything but an objective one. Therefore, this matter requires thorough examination in order to avoid such disruptions in the work at the institute in the future. Since Obergruppenführer Heydrich cannot evade the purging that will accompany such an investigation, please permit me to suggest that you inform him correspondingly, and for your part order the staff leader of the task force, p.c. Utikal, to take charge of the inspection of the work at the institute. Should this proposal meet your approval, I would like to humbly request that p.c. Utikal and I be able to report to you.

Heil Hitler!  
Eberhard Kautter

## 21

Auszug aus dem Monatsbericht der Arbeitsgruppe Niederlande im Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg für März 1942, Amsterdam, 31.3.1942 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15).

*Monatsbericht der Arbeitsgruppe Niederlande für den Monat März 1942*

[. . .]

*II Institut*

*1. Organisation*

Leiter: SS-Sturmbannführer Schmidt-Stähler

Büro:	<i>Schreibkräfte:</i>	Frl. Konetzke	Frl. v. Hoek
		Frl. Wouters	Frl. de Vries
		Frl. Beyerinck	Frl. Pechhacker

<i>Arbeiter:</i>	Hanja	Wagner
	Smis	Terlingen
	Lof	

## 2. *Wissenschaftliche Mitarbeiter*

Pg. Klinge	Frl. Grothey
Pg. Lemme	Frl. Lamprecht
Frl. Melzer	Frl. Dr. Heil

[. . .]

## 4. *Sonderaktion M*

Bei der Aufnahme der Arbeit kam es zunächst darauf an, die notwendigen Unterlagen für die Räumungsaktion zu beschaffen.

Die von der "Hausraterfassung" aufgenommenen Inventarisierungslisten der Orte Arnheim, Alkmaar, Den Helder, Zaandam, Hilversum, Utrecht wurden zunächst abgeschrieben und alphabetisch geordnet.

Ein geeigneter Lagerraum wurde im Loods S. (Borneo-Kade) der Firma Meyer & Co. im neuen Hafen von Amsterdam gefunden und gemietet.

Für den Abtransport des jüdischen Mobiliars wurden die Verhandlungen mit der Firma Kühne & Nagel aufgenommen und abgeschlossen.

Für die notwendigen Vorverhandlungen und die Schlüsselübergabe begab sich der die Aktion jeweils leitende Nachwuchsführer in die zu räumenden Orte zur Rücksprache mit der holländischen Polizei daselbst.

Am 26.3.42 wurde mit der Räumung in Zaandam begonnen, bis 31.3.42 wurden von 65 Wohnungen 45 geräumt.

Neben diesen Vorarbeiten und dem Beginn der Räumungsaktion in Zaandam lief die "Liftaktion" in Rotterdam. Es gilt, zunächst bei rd. 50 Spediteuren in Rotterdam festzustellen, welche Anzahl von Lifts vorhanden ist.

Amsterdam, den 31.3.42  
Der Leiter der Arbeitsgruppe Niederlande  
Schmidt-Stähler

### *Translation*

Excerpt from the monthly report of the Netherlands work group belonging to the task force of Reichsleiter Rosenberg for March 1942, Amsterdam, 31 March 1942 (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15).

*Monthly report for the Netherlands work group for the month of March 1942*

[. . .]

## *II Institute*

### *1. Organization*

Director: SS-Sturmbannführer Schmidt-Stähler

Office: <i>Secretarial</i> :	Miss Konetzke	Miss v. Hoek
	Miss Wouters	Miss de Vries

	Miss Beyerinck	Miss Pechhacker
<i>Workers:</i>	Hanja	Wagner
	Smis	Terlingen
	Lof	

## 2. *Academic colleagues*

P.c. Klinge	Miss Grothey
P.c. Lemme	Miss Lamprecht
Miss Melzer	Miss Dr. Heil

[. . .]

## 4. *Special Action M*

Upon assuming this work it was first imperative to obtain the necessary papers for the clearance action.

The inventory lists compiled by the “household survey” of the towns Arnheim, Alkmaar, Den Helder, Zaandam, Hilversum and Utrecht were first copied and ordered alphabetically.

A suitable warehouse owned by the firm Meyer & Co., in the new harbor of Amsterdam was found and rented in Loods S. (Borneo-Kade).

Negotiations on the transportation of Jewish furniture were conducted with the firm Kühne & Nagel, and a contract concluded.

For the necessary preliminary talks and the key transfer, the respective junior leader coordinating the action consulted the Dutch police in the area stipulated for clearance.

On 26 March 1942 the clearance was started in Zaandam; by 31 March 1942, 65 of the 45 apartments had been cleared.

In addition to this preparation work and the beginning of the clearance in Zaandam, the “Action Elevator” in Rotterdam was proceeding. The purpose of this is to determine how many elevators exist among the ca. 50 shipping agents in Rotterdam.

Amsterdam, 31 March 1942  
Head of the Netherlands work group  
Schmidt-Stähler

Auszug aus der Aufstellung der Einsatzstellen der Hauptarbeitsgruppe Niederlande im Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg für die Zeit vom 24.5.1942 – 6.6.1942, Amsterdam, 17.6.1942 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15).

*Aufstellung der Einsatzstellen der Hauptarbeitsgruppe Niederlande für die Zeit vom 24.5. – 6.6.1942*

Name u. Anschrift der Einsatzstelle	Datum der Bearbeitung	Zahl der Signierung d. gepackten Kisten	Datum und Bestimmungsort d. Abtransports
[. . .] Institut Amsterdam		3 NMA 9 NMA 10 NMA 11 1 NMAM 1 (Musik)	lagern im Institut

Amsterdam, den 17. Juni 1942  
Der Leiter der Arbeitsgruppe Niederlande  
Schmidt-Stähler

*Translation*

Excerpt from the compilation of the operation locations of the main section of the Netherlands Work group belonging to Reichsleiter Rosenberg's task force for the period from 24 May 1942 to 6 June 1942, Amsterdam, 17 June 1942 (*Source: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15*).

*Compilation of the operation locations of the main section of the Netherlands work group for the period from 24 May 1942 to 6 June 1942*

Name and address of operation	Date of processing	Identification number of packed boxes	Date and destination of transfer
[. . .] Amsterdam Institute		3 NMA 9 NMA 10 NMA 11 1 NMAM 1 (Music)	storage in the institute

Amsterdam, 17 June 1942  
Head of the Netherlands work group  
Schmidt-Stähler

Aufstellung der Arbeitsgruppe Niederlande im Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg über die Zahl der gepackten Kisten, Stichtag 1.1.1943 (*Quelle*: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15).

1. Ins Reich abtransportiert:	Nach Berlin	581 Kisten
	Nach Frankfurt	502 Kisten
2. Es lagern noch in Holland:	Für Berlin	54 Kisten
	Für Frankfurt	892 Kisten
		<hr/>
	Insgesamt	2029 Kisten

Von den 892 Kisten, die für Frankfurt bestimmt sind, enthalten 776 Zeitungen und Zeitschriften aus dem Institut für Sozialgeschichte.

*Translation*

Compilation of the number of packed boxes as of 1 January 1943, by the Netherlands work group belonging to Reichsleiter Rosenberg's task force (*Source*: Bundesarchiv Koblenz, NS 30/15).

1. Transferred to the Reich:	To Berlin	581 boxes
	To Frankfurt	502 boxes
2. Still stored in Holland:	For Berlin	54 boxes
	For Frankfurt	892 boxes
		<hr/>
	Total	2029 boxes

Of the 892 boxes that are designated for Frankfurt, 776 contain newspapers and publications from the Institute of Social History.